



# Jahresbericht 2022



*Wasser lieben – Leben retten*

**DLRG**



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum Ende des ereignisreichen und schwierigen Jahres 2021 blickte ich mit viel Zuversicht in das Jahr 2022. Nach den Coronajahren nahm die Schwimmausbildung allmählich wieder Fahrt auf. Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer konnten wieder trainieren und sich auf die kommende Wachsaison vorbereiten – wenn auch bei Weitem nicht in gewohnter Form, aber immerhin. Bereits im Februar sollte jedoch ein erschütterndes Ereignis den Beginn eines weiteren weltweiten Krisenjahres markieren: Der Angriff Russlands auf die Ukraine.

Als humanitäre Organisation verurteilt die DLRG jede Form von Gewalt. Es war beeindruckend zu sehen, welche Hilfsbereitschaft den vor dem Krieg geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern zuteilwurde – auch von zahlreichen DLRG Gliederungen. Unsere Mitglieder sammelten und transportieren Hilfsgüter, kümmerten sich um die Erstversorgung der Geflüchteten, errichteten Notunterkünfte und halfen beim Transport von Schwerkranken.

In der Badesaison zeigte sich ebenfalls, was die DLRG zu leisten im Stande ist. Mit über 800 lebensrettenden Einsätzen bewahrten unsere ehrenamtlichen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer so viele Menschen vor dem Ertrinken wie seit mehr als vier Jahrzehnten nicht mehr. Dabei standen die Vorzeichen alles andere als gut: Wegen der Pandemie fehlte im Grunde ein ganzer Jahrgang an Retterinnen und Rettern. Vor allem in der Vor- und Nachsaison war es nicht leicht, genügend Personal für den Wasserrettungsdienst zu finden.

Noch während der Badesaison zeichnete sich ab, dass Europa wegen des andauernden Krieges auf eine Energiekrise zu steuerte. Es drohte eine Gasmangellage im Herbst und Winter. Davon waren auch die Schwimmbäder betroffen. Als Energiesparmaßnahmen schlossen Kommunen diese entweder komplett oder reduzierten die Wassertemperaturen. Vor allem die Anfängerschwimmausbildung und Wassergewöhnung haben darunter gelitten.

Dennoch: Vergangenes Jahr nahmen unsere Ausbilderinnen und Ausbilder mehr als doppelt so viele Schwimmbabzeichen ab als noch 2021, wenn auch weiterhin etwas weniger als 2019. Die Zahl der Rettungsschwimmbabzeichen Silber – Vor-



aussetzung für einen Einsatz im Wasserrettungsdienst oder als Aufsicht im Schwimmbad – ist annähernd wieder auf Vorpandemie-Niveau. Der Aufholprozess hat also begonnen.

Besonders erfreulich ist auch, dass die DLRG einen neuen Mitgliederrekord vermelden kann. Zum 31. Dezember 2022 engagierten sich mit 579.813 Mitgliedern so viele wie nie zuvor in der größten freiwilligen Wasserrettungsorganisation der Welt. Das bestätigt mir, wie attraktiv unser Verein auch in Krisenzeiten ist, wie sehr sich unsere Ehrenamtlichen mit unseren Werten identifizieren und dafür ihre Freizeit aufbringen.

Nun bleibt zu hoffen, dass Energiepreise wieder sinken und der Fachkräftemangel beim Badpersonal behoben werden kann. Die DLRG ist auf die flächendeckende Ausstattung von zur Schwimmausbildung geeigneten Bädern angewiesen. Dafür werden wir uns weiterhin mit aller Kraft einsetzen. Nur so können wir auch in Zukunft Wasserfreizeit in Deutschland sicherer machen sowie Menschen zu sicheren Schwimmerinnen und Schwimmern ausbilden und der rückläufigen Schwimmfähigkeit in Deutschland begegnen.

**Ute Vogt**  
Präsidentin

**VERBAND**

- 05** Bemerkenswerte Ergebnisse im Krisenjahr 2022
- 08** 836 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt
- 09** Mitgliederzahl erreicht Höchststand

**AUSBILDUNG**

- 10** Wieder mehr Schwimmausbildung
- 11** Schwimmfähigkeit bei Grundschulern geht zurück
- 12** Für sicheres Schwimmen | Förderpreis „DLRG & Schule“

**EINSATZ**

- 14** Gemeinsam doppelt stark | Großübung von DLRG und THW am Bodensee
- 16** Hochwasserkatastrophe 2021 | Würdige Ehrung für die Einsatzkräfte
- 17** DLRG fordert Stärkung des Bevölkerungsschutzes

**WASSERRETTUNG**

- 18** DLRG Barometer 2022: Mindestens 355 Menschen in Deutschland ertrunken
- 19** 15 Lebensrettungen an zwei Tagen

**MEDIZIN**

- 20** Gemeinsam gegen Hautkrebs: WATCH OUT AT THE BEACH
- 21** Erste Hilfe im Wandel

**JUGEND**

- 22** Räume für ein gewaltfreies Miteinander

**BUNDESFREILLIGENDIENST**

- 24** BFDler unterstützen in der Schwimmausbildung | Die rollende Seepferdchen-Schmiede

**SPORT**

- 26** Deutsche Athletinnen schwimmen von einem Rekord zum nächsten

**DIGITAL**

- 30** Digitale Angebote und Services | Der Arbeitskreis IT

**KOOPERATIONEN**

- 32** Fokus auf die Schwimmanfänger | Wirtschaftspartner helfen der DLRG beim Aufholprogramm nach Corona

**SPENDEN**

- 35** DLRG Gliederungen profitieren von zentraler Spendengewinnung
- 38** Spenden rettet Leben

**FINANZEN**

- 41** Der Finanzbericht 2022 | Das Finanzkonzept im Bundesverband





Foto: Daniel-André Reineit

## Bemerkenswerte Ergebnisse im Krisenjahr 2022

**F**ebruar 2022. Die Schwimmausbildung, die während der Pandemie lange Zeit bundesweit zum Erliegen kam, ist vielerorts immer noch nicht wieder angelaufen. Auch ist unklar, ob im laufenden Jahr wieder mehr Rettungsschwimmer ausgebildet werden können. Plötzlich passiert, was viele nicht für möglich hielten: In Europa bricht ein Krieg aus und die Welt stürzt in die nächste Krise.

DLRG Präsidentin Ute Vogt kehrt gerade von Aufnahmearbeiten für eine bevorstehende Pressekonferenz zurück, als sie vom Angriff Russlands auf die Ukraine erfährt. Die Ukrainer „sind es, an deren Schicksal wir in diesen Tagen Anteil nehmen; mit denen wir uns solidarisch zeigen“, schreibt sie wenig später im Vorwort für die erste Ausgabe des Verbandsmagazins Lebensretter und fordert das sofortige Ende der Kampfhandlungen. Zu diesem Zeitpunkt sind die ehrenamtlichen Helfer in ihrem Verband längst dabei, zu helfen.

Zahlreiche Ortsgruppen beginnen kurze Zeit nach Ausbruch des Krieges, sich aktiv für die betroffenen Menschen zu engagieren und deren Leid zu lindern. Sie organisieren sich, um dringend benötigtes Material koordiniert zu sammeln und mitunter selbst ins Grenzgebiet zur Ukraine zu transportie-

ren. Mittlerweile kommen allein in Berlin täglich tausende Flüchtlinge an. Auf Anfrage der Berliner Senatsverwaltung übernehmen bis zu 40 Einsatzkräfte der Berliner DLRG am Hauptbahnhof die erste Verpflegung der ankommenden Flüchtlinge.

Neben der Erstversorgung der aus den Kriegsgebieten anreisenden Menschen gilt es, Notunterkünfte einzurichten. So ist etwa die DLRG Niedersachsen auf Anforderung des Kompetenzzentrums Großschadenslagen des Landesinnenministeriums im Einsatz und hilft beim Aufbau des sogenannten Betreuungsplatz 500 auf dem Messegelände in Hannover. Auch in den anderen Bundesländern sind diverse Einheiten für die Unterbringung von Flüchtlingen im Einsatz und übernehmen Transportdienste.





Die Rettungsschwimmer an den Badestellen haben so viele Menschen vor dem Ertrinken gerettet wie seit fast 40 Jahren nicht mehr.

Foto: Arno Schwamberger

### Über 800 lebensrettende Einsätze

Bis zu Beginn der Badesaison sind die Unterkünfte errichtet und deren Betrieb durch hauptamtliche Strukturen sichergestellt. Die Rettungsschwimmer der DLRG besetzen ihre Wachstationen an fast 1.400 Freigewässern zu den gewohnten Zeiten und unterstützen in rund 1.300 Schwimmbädern. Anders als in den beiden Jahren zuvor wollen alle Freibäder wieder öffnen. Doch schnell zeigt sich: Die Pandemie hat Spuren hinterlassen. Es fehlt an Personal, auch weil ein ganzer Jahrgang an Rettungsschwimmern nicht ausgebildet werden konnte.

Dieser Mangel wird auch im Zentralen Wasserrettungsdienst der DLRG spürbar. Gerade in den Zeiten vor und nach den Sommerferien fällt es schwerer als sonst, Ehrenamtliche für den Wasserrettungsdienst zu gewinnen. Dennoch sind von Anfang Mai bis Ende September nahezu 5.500 Rettungsschwimmer im Einsatz.

Bundesweit sind es über 42.000 Wasserretter, die in diesem heißen und trockenen Sommer für die Sicherheit der Menschen an den Badestellen sorgen. Es zeigt sich einmal mehr, dass insbesondere an warmen Tagen und während langer Hitzeperioden die Zahl der Ertrinkungsoffer ansteigt. Bis zum Ende des Sommers kommen 289 Menschen im Wasser ums Leben; im gesamten Jahr 2022 sind es mindestens 355 und damit 56 mehr als im Vorjahr.

Dass es nicht deutlich mehr sind, ist auch ein Verdienst der Rettungsschwimmer der DLRG. Sie bewahren so viele Menschen vor dem Ertrinken wie seit fast 40 Jahren nicht mehr. 836 Rettungen im Wasser zählt der Verband zum Ende des Jahres. Dieser Wert wurde zuletzt 1983 (1.100) übertroffen.

### Offener Brief an den Kanzler

Noch während Deutschland schwitzt, mehren sich die Sorgen, dass die Erdgasreserven nicht für den kommenden Winter ausreichen könnten. Der Chef der Bundesnetzagentur, Klaus Müller, erklärt Anfang Juli in einem Interview, nach welchen Kriterien Betrieben die Gaszufuhr gedrosselt oder gar abgedreht werden könnte. Schwimmbäder stellt er dabei auf eine

Stufe mit Keksfabriken. In der Folge wenden sich die 18 DLRG Landesverbände und Präsidentin Ute Vogt in einem offenen Brief an den Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten der Länder. Gemeinsam fordern sie, die Schwimmbäder auch während möglicher Energieengpässe im Herbst und Winter so lange wie möglich weiterzubetreiben. Denn: Schwimmbäder leisten einen bedeutenden gesellschaftlichen Beitrag. Bei einer erneuten flächendeckenden Schließung nach den Corona-Lockdowns sieht die DLRG die Wassersicherheit in Deutschland in ernsthafter Gefahr.

Zum Einsparen von Energie in den Bädern unterstützt der Verband den von der Bäderallianz Deutschland und dem Deutschen Olympischen Sportbund vorgeschlagenen Drei-Stufen-Plan. Dieser sieht zunächst das Abschalten beheizter Außenbecken vor. Dann sollen freizeittaffine Becken und Saunen außer Betrieb genommen und im dritten Schritt die Wassertemperatur in verbleibenden Sport- und Lehrschwimmbädern auf 26 Grad abgesenkt werden.



2022 haben wieder deutlich mehr Kinder das Schwimmen gelernt als während der beiden Jahre davor.

Foto: Daniel-André Reineit

### Wieder mehr Ausbildung möglich

Die Mehrheit der Badbetreiber folgt diesem Plan. Während der Hallensaison wird es spürbar kühler in den Schwimmbädern. Mit dem Hinweis auf eine drohende Gasmangellage und explodierende Energiepreise schließen einige Kommunen ihre Bäder oder öffnen diese erst gar nicht nach der Sommerpause. In Niedersachsen sind beispielsweise etwa fünf Prozent der Einrichtungen betroffen. Das wirkt sich negativ auf die Ausbildungsangebote aus. Auch das Absenken von Wasser- und Raumtemperaturen beeinträchtigt zumindest die Wassergewöhnung und Anfängerschwimmbildung.

„Den widrigen Umständen durch die Energiekrise zum Trotz markiert das Jahr 2022 hoffentlich die Wende in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung“, sagt DLRG Chefin Ute Vogt. Bis zum Ende des Jahres nehmen die Schwimmbildung insgesamt 78.716 Schwimmbildung ab. Das sind gut 40.000 mehr als im Jahr 2021, aber immer noch weniger als 2019. Noch erfreulicher fällt das Ergebnis in der Vorbereitung auf

die Schwimmausbildung aus: 56.248 Seepferdchen-Abzeichen gaben die Schwimmausbilder aus, 55 Prozent mehr als 2021 (36.368) und immerhin noch 14 Prozent mehr als 2019 (48.243).

In der Rettungsschwimmausbildung lief es vergleichbar. Hier fällt besonders positiv aus, dass sich die Abnahmen des Rettungsschwimmabzeichens Silber auf dem Niveau von vor der Pandemie bewegten. Diese Qualifikation ist maßgebend für die Aufsicht in Schwimmbädern und den Einsatz im Wasserrettungsdienst.

### Rekord zum Jahresende

Bevor das 109. Jahr in der Geschichte der DLRG endet und ein Jubiläumsjahr anbricht, gibt es noch ein weiteres erfreuliches Ergebnis. Die Mitgliederstatistik weist zum 31. Dezember 579.813 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Körperschaften aus. Das bedeutet eine Steigerung um knapp sechs Prozent und zugleich einen neuen Rekord: Noch nie gehörten der DLRG so viele Mitglieder an.

Während die Zahl der Kinder in den vorangegangenen beiden Jahren stark eingebrochen war, konnte der Verband in allen anderen Altersgruppen die Zahlen von 2019 halten oder sogar leicht wachsen. „Das belegt zum einen die hohe Identifikation mit unseren Zielen und Werten. Zum anderen zeigt das, dass unser Angebot in der DLRG mit ihren bundesweit rund 2.000 Gliederungen attraktiv ist“, so Ute Vogt. Zudem mache sich bezahlt, dass die DLRG auch während der Pandemie für die Menschen da war – wie gewohnt im Sommer an den Gewässern, aber auch mit Einkaufshilfen und Krankenfahrten während des ersten Lockdowns oder in den Impfzentren und Corona-Teststationen.



Foto: Kilian Westkamp

### Herausforderung für Sicherheit im Wasser

Doch die finanziellen Auswirkungen der stark gestiegenen Energiepreise für die Kommunen und der flächendeckende Fachkräftemangel beim Badpersonal bedrohen die derzeit positive Entwicklung. Die DLRG ist sowohl für ihre Angebote zum Schwimmenlernen als auch für die Ausbildung von Rettungsschwimmern auf die Schwimmbäder angewiesen. Deshalb wird sie sich weiter mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Bäderinfrastruktur in Deutschland verbessert wird. Zudem sollen noch mehr Menschen für die Ziele der DLRG gewonnen werden. Vogt: „Wir können noch mehr Ausbilderinnen und Ausbilder gebrauchen, die uns helfen, Lücken zu schließen und die Sicherheit im Wasser wieder zu erhöhen.“ Beide Punkte werden wesentlich dafür sein, dass die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt auch in Zukunft erfolgreich ist.

## Generalsekretär Schulte-Hülsmann verabschiedet sich

**M**ehr als drei Jahrzehnte ist er für das Bundeszentrum der DLRG verantwortlich gewesen. Die meiste Zeit hat Ludger Schulte-Hülsmann die Arbeit der größten freiwilligen Wasserrettungsorganisation der Welt von der Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf aus mitkoordiniert und viele Projekte vorgebracht. Mit einer großen Feier verabschiedeten ihn Weggefährten, Kollegen und Freunde im Oktober in den Ruhestand.



Der Vizepräsident der International Life Saving Federation (ILS), Dr. Detlef Mohr, ließ es sich nicht nehmen, nach 25-jähriger Zusammenarbeit persönlich danke zu sagen. Er ernannte den Generalsekretär für seine außerordentlichen Dienste zum „Knight in the Order of Lifesaving“ (Ritter im Lebensretter-Orden).

„Die ILS möchte dir heute eine Ehrung überreichen, die eigentlich für Ehrenamtler gedacht ist und die nur wenige Hauptamtler haben. Sie nimmt dich auf in den Order of Lifesaving“, bedankte sich Mohr in seiner Laudatio.

### Mehr Berufung als Beruf

Auf der Bundestagung der DLRG im Jahr 2001 wurde Schulte-Hülsmann zum Generalsekretär. Die Delegierten wählten ihn zum Mitglied des Präsidiums ohne Stimmrecht. Damit werteten sie die gewachsene Bedeutung des hauptberuflichen Elements auf. „Eine Berufstätigkeit, die nach meinem Eindruck mehr Berufung als Beruf gewesen ist. Du warst meist der letzte, der im Büro das Licht ausmachte. Man spürte, wie sehr dir die DLRG am Herzen liegt. Du warst Gesicht und Botschafter der DLRG“, so Präsidentin Ute Vogt in ihrer Dankesrede. Die Nachfolge von Schulte-Hülsmann übernahm Anfang 2023 Tanja Larsson, die von der Zoo Hannover gGmbH zur DLRG wechselte.



# 836 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt

**D**ie Rettungsschwimmer der DLRG haben im vergangenen Jahr 836 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt. „Der Hitzesommer hat unseren ehrenamtlichen Retterinnen und Rettern an den Gewässern viel abverlangt. Dank ihres engagierten und selbstlosen Einsatzes sind viele Menschen mit dem Leben davongekommen“, so Präsidentin Ute Vogt.

## Hilfeleistungen und Rettungen

	Hilfeleistungen bei Personen	<b>66.299</b>
	davon Lebensrettungen	<b>1.307</b>
	davon Rettungen vor dem Ertrinken	<b>836</b>
	Medizinische Hilfeleistungen	<b>34.261</b>
	Hilfeleistungen bei Tieren	<b>392</b>
	Hilfen bei Umweltgefahren	<b>422</b>
	Hilfeleistungen bei Sachwerten	<b>263</b>

Insgesamt retteten die Einsatzkräfte der DLRG 1.307 Menschen das Leben. Der Verband zählte bundesweit rund 66.300 Hilfeleistungen für Personen. In weiteren über 4.000 Fällen sicherten Einsatzkräfte Sachwerte, halfen Tieren und wendeten Gefahren für die Umwelt ab. Zu den Wachgebieten der Wasserretter zählen fast 1.300 Schwimmbäder sowie knapp 1.400 Freigewässer, darunter zahlreiche Strände an Nord- und Ostsee mit rund 90 DLRG Stationen.

### Wieder mehr Schwimmabzeichen abgenommen

„Nach Einsätzen im Wasser zeigt sich immer wieder, dass die in Not geratenen Personen keine guten Schwimmerinnen und Schwimmer sind oder gar nicht schwimmen können“, stellte die DLRG Präsidentin fest und setzte fort: „Vor diesem Hintergrund sind wir froh, dass wir im vergangenen Jahr wieder deutlich mehr ausbilden konnten.“ Zwar habe die Absenkung der Wassertemperaturen in den Schwimmbädern im Zuge der Energiekrise zu Problemen in der Anfängerschwimmbildung geführt. Doch in Summe habe sich die Ausbildung im Schwimmen und auch

Rettungsschwimmen nach dem Wegfall der coronabedingten Beschränkungen deutlich positiv entwickelt.

Die ehrenamtlichen Ausbilder des Verbandes nahmen insgesamt 78.716 Schwimmabzeichen ab. Das sind weit mehr als im Vorjahr (38.112), aber immer noch weniger als vor der Pandemie im Jahr 2019 (91.282). In der Vorbereitung auf die Schwimmbildung fiel das Ergebnis sogar besser aus als vor Ausbruch der Corona-Pandemie: 56.248 Seepferdchen-Abzeichen sind rund 20.000 mehr als 2021 (36.368) und immerhin noch 6.000 mehr als 2019 (48.243). Vogt: „Diese Zahlen zeigen uns, dass ein Aufholprozess stattfindet.“

### Retter-Nachwuchs steht in den Startlöchern

Die DLRG hatte im vergangenen Jahr über 42.000 ehrenamtliche Rettungsschwimmer im Einsatz. Auch die Rettungsschwimmbildung nahm wieder Fahrt auf, sodass 2023 vermutlich noch mehr Rettungsschwimmer im Einsatz sein werden. 67.336 Rettungsschwimmabzeichen vergaben die Ausbilder und damit fast 23.000 mehr als im Vorjahr (44.785). Außerdem wurden 6.920 Juniorretter-Abzeichen ausgegeben. Der Juniorretter bereitet auf die Rettungsschwimmbildung vor.

„Unsere Jugend-Einsatz-Teams zählen mit fast 7.500 Mitgliedern so viele wie noch nie. Das stimmt mich sehr positiv, was die Zukunft unserer lebensrettenden Arbeit an den Badegewässern angeht“, so Vogt.

Dennoch sucht die DLRG weiter Verstärkung: „Ob das Schwimmen in Kleidung, das Transportieren einer Person im Wasser oder eine Bahn Streckentauchen: Jede und jeder kann sich ausprobieren und mit dem Training etwas für die eigene Fitness und Gesundheit tun“, erklärt Vogt und ergänzt: „Wer sich dann der DLRG nicht anschließt, hat dennoch viel gewonnen: Diejenigen wissen danach zumindest, was bei Notfällen im Wasser zu tun ist.“

Für die ehrenamtlichen Tätigkeiten wendeten die aktiven Mitglieder, darunter allein über 55.000 Ausbilder und Trainer, zusammengenommen mehr als acht Millionen Stunden ihrer Freizeit auf. Das entspricht etwa 11.000 Monaten. Zur Finanzierung ihrer Aufgaben ist die DLRG auf Spenden angewiesen. „Wir sind dankbar, dass uns so viele Menschen unterstützen. Sie leisten mit ihrer Hilfe ebenfalls einen großen Beitrag zur Wassersicherheit“, sagte die Präsidentin.



# Mitgliederzahl erreicht Höchststand

**N**ach zwei Jahren des Mitgliederverlusts ist der Negativlauf gestoppt. Und nicht nur das: Das Jahr 2022 beendete die DLRG sogar mit einem Rekord von fast 580.000 Mitgliedern. „Damit haben wir nicht gerechnet. Das ist ein schöner Einstieg für uns in das Jahr unseres 110-jährigen Bestehens“, kommentierte Präsidentin Ute Vogt die aktuelle Mitgliederstatistik.



Foto: Kilian Westkamp

Ende 2019 verzeichneten die Lebensretter zuletzt einen Höchststand von 575.130 Mitgliedern. Zwei Jahre danach waren noch rund 547.000 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Körperschaften Mitglied der Organisation. Zum Abschluss des vergangenen Jahres wuchs die Zahl um sechs Prozent auf 579.813 Mitglieder an.

„Dadurch, dass wir lange kaum Schwimmkurse durchführen konnten, hatten wir keine Neuzugänge und schnell fast 30.000 Kinder weniger im Verband“, erklärte die Chefin der DLRG. Am Stichtag (31. Dezember 2022) zählte die DLRG noch rund 10.000 Kinder weniger (173.522) als vor der Pandemie (183.892). Sollte die Situation in der Schwimmbildung sich weiter bessern, ist also noch Potenzial, um weiter zu wachsen.

Besonders deutlich im Vergleich zu 2019 wuchs die Zahl der Mitglieder ab 60 Jahren (+8,2%). Aber auch bei den jüngeren Mitgliedern gibt es deutliche Zuwächse (19 bis 29 Jahre: +4,8%, 30-39 Jahre: +3,4%). Knapp die Hälfte der Mitglieder (48%) sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Dazu Vogt:

„Die DLRG ist im 110. Jahr ihres Bestehens noch immer ein junger Verband und unsere Angebote sind auch im digitalen Zeitalter weiter attraktiv.“

Nachdem im Vorjahr noch acht Landesverbände einen weiteren Verlust zu verkraften hatten, sind 2022 alle 18 gewachsen. Mit einem Zugewinn von 15 Prozent machte Hamburg den größten Sprung. Auf den weiteren Rängen folgen Nordrhein (+7,5%) und Schleswig-Holstein (+7,1%). Niedersachsen, mit 94.743 Mitgliedern der größte Landesverband, verzeichnete einen Anstieg um 6,3 Prozent. Thüringen bleibt auch trotz 3,6 Prozent mehr Mitgliedern der kleinste Landesverband (2.962).

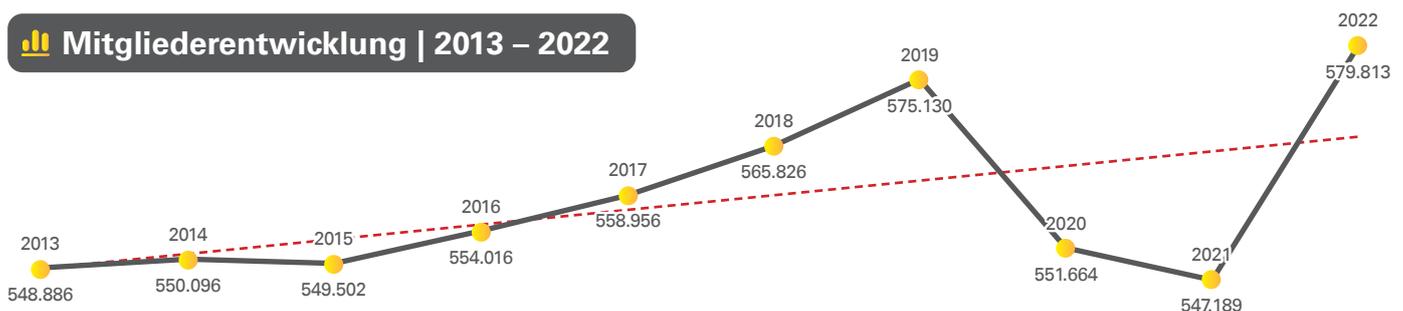
## Stockstadt: Aktivitäten befeuern Aufschwung

Im südhessischen Stockstadt bei Darmstadt kamen in einem Jahr über 120 neue Mitglieder hinzu – ein Zuwachs von fast 40 Prozent. „Das haben wir vor allem unserem Jugendbereich zu verdanken“, erklärt der Vorsitzende, Stefan Guthe. Nachdem die meisten Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie ausgelaufen waren, organisierten Guthe und seine Ortsgruppe zahlreiche Angebote, um die bestehenden Mitglieder zu halten und neue zu gewinnen. Neben Schwimmkursen standen Veranstaltungen wie Beachpartys wieder auf dem Programm.

„Insgesamt haben wir sehr von unserer erfolgreichen Ausbildung profitiert und auch von dem Umstand, dass wir trotz Corona im hiesigen Freibad sowohl Schwimmbildung als auch Schwimmtraining anbieten konnten“, so der Vorsitzende. Die Retterinnen und Retter vom Altrhein unterstützen seit Jahren im städtischen Freibad bei der Badeaufsicht.

Die Ortsgruppe profitierte überdies vom hessenweiten Tag des Schwimmbadbesuchs im Mai 2022: Die Stockstädter konnten Werbung im Radio machen, so eine breite Öffentlichkeit erzeugen und weitere Mitglieder akquirieren.

## Mitgliederentwicklung | 2013 – 2022



# Wieder mehr Schwimmbildung

Im vergangenen Jahr hat die DLRG erneut mehr Kindern das Schwimmen beigebracht. Die ehrenamtlichen Ausbilderinnen und Ausbilder nahmen insgesamt 78.716 Schwimmabzeichen ab. Das sind mehr als doppelt so viele als im Jahr 2021 (38.112). Allerdings liegt das Ausbildungsergebnis noch knapp 14 Prozent unter dem von 2019 (91.282).

„Wir nähern uns dem Niveau von vor der Pandemie; der Rückstand durch lange Zeit geschlossene Bäder ist aber weiterhin erheblich“, so Präsidentin Ute Vogt. Einer forsa-Befragung zufolge können inzwischen 20 Prozent der Grundschul Kinder nicht schwimmen. Fünf Jahre zuvor waren es noch zehn Prozent. Auch der Anteil der Kinder, die bereits erfolgreich die Grundfertigkeiten für das Schwimmen nachgewiesen haben, ging zurück: Konnten 2017 noch 69 Prozent aller Grundschul Kinder das Seepferdchen-Abzeichen vorweisen, war es 2022 nur noch jedes Zweite (54%). Vogt: „Ohne die vielen Initiativen wie unsere bundesweiten Schwimmkampagnen mit zusätzlichen Kursen wären die Ergebnisse noch schlechter ausgefallen.“

## Schwimmkampagnen sorgen für Auftrieb

Anfang des Jahres nahm die Schwimmbildung nach langer Zwangspause allmählich wieder Fahrt auf. Die Wartezeiten bei Schwimmkursen waren weiterhin lang. Bereits ein Jahr zuvor initiierte die DLRG eine Kampagne, um dieses Kursangebot auszubauen – mit Erfolg. Daran knüpfte die Schwimmkampagne 2022 an. Der Bundesverband unterstützte die Ortsgruppen mit Ausbildungsmaterialien und finanziellen Mitteln. So konnten 2.000 zusätzliche Kurse mit 24.000 Teilnehmern durchgeführt werden. Am Ende standen 10.000 Seepferdchen- und 3.500 Schwimmabzeichen Bronze extra in der Bilanz. Neben der Unterstützung mit rund einer halben Million Euro durch den Bundesverband unterstützten auch der BILD e.V. „Ein Herz für Kinder“ und die ALDI Nord Stiftung die Kampagne.

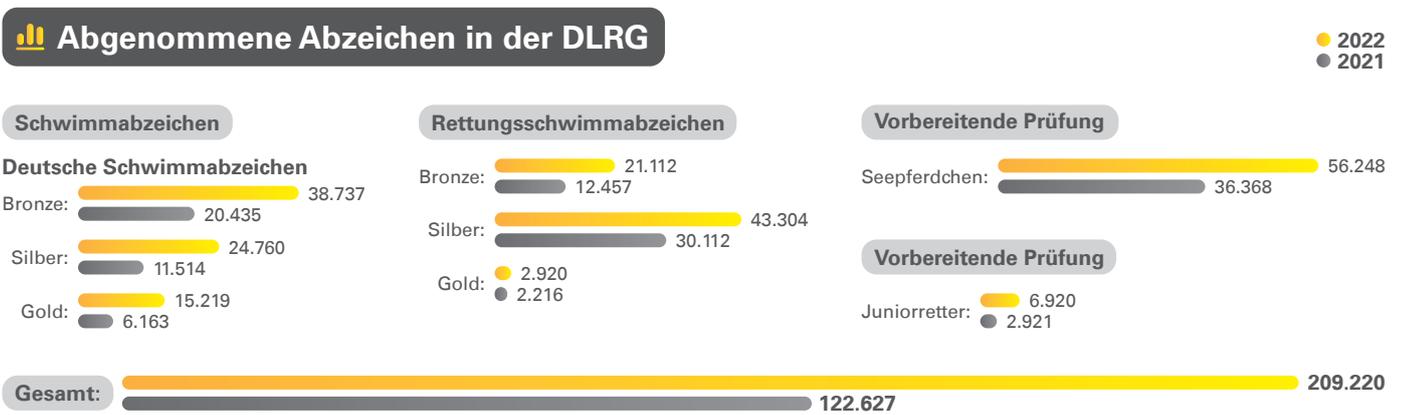
## Mehr Rettungsschwimmer ausgebildet

Wie beim Schwimmen war auch die Ausbildung im Rettungsschwimmen durch die Bäderschließungen während der Pandemie ins Stocken geraten. Über zwei Jahre gesehen konnte



Foto: Linus Weiß

die DLRG nur halb so viele Rettungsschwimmer ausbilden wie üblich. Das führte dazu, dass im vergangenen Sommer Freibäder ihre Öffnungszeiten einschränken mussten und bewachte Strandabschnitte an der Küste zeitweise kürzer waren. Im vergangenen Jahr bildete die DLRG 50 Prozent mehr Rettungsschwimmer aus als 2021. Das waren noch immer zehn Prozent weniger als 2019. Die Zahl der abgenommenen Rettungsschwimmabzeichen Silber lag jedoch leicht über dem Durchschnitt der fünf Jahre vor Ausbruch der Pandemie (+3%). Diese Qualifikation ist maßgebend für die Aufsicht in Schwimmbädern und den Einsatz im Wasserrettungsdienst. „Das stimmt uns optimistisch, dass wir 2023 vollends die Wende schaffen können. Den Rückstand aufzuholen, wird aber sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen“, sagt Ute Vogt.



# Schwimmfähigkeit bei Grundschulern geht zurück

**D**ie Zahl der Grundschul Kinder in Deutschland, die nicht schwimmen können, hat sich verdoppelt. Zu diesem Ergebnis kam eine repräsentative Umfrage von forsa im Jahr 2022. Die Befragung hatte die DLRG nach zuletzt 2017 erneut in Auftrag gegeben. Damals konnten den Angaben der Eltern zufolge zehn Prozent der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren nicht schwimmen. Nun sind es 20 Prozent.

„Der Unterschied bei den Nichtschwimmern ist gravierend, aber angesichts der Entwicklungen in den vergangenen zwei bis drei Jahren wenig überraschend“, sagte Präsidentin Ute Vogt. Während der Pandemie hat über längere Zeiträume praktisch keine Schwimmbildung stattfinden können. In der Folge haben aktuell 37 Prozent der Jungen und Mädchen im Grundschulalter noch kein Schwimmabzeichen – auch nicht das auf das Schwimmen vorbereitende Seepferdchen.

## Zahl der sicheren Schwimmer unter den Kindern konstant

Mit 57 Prozent ist die Zahl der Kinder, die von ihren Eltern als sichere Schwimmer eingestuft werden, in etwa gleichgeblieben (2017: 59%). Eine Verschiebung gab es jedoch von den unsicheren Schwimmern (23% gegenüber vorher 31%) zu den Nichtschwimmern. Der Anteil der sicheren Schwimmer steigt mit dem Alter: 26 Prozent der Eltern von Sechsjährigen gaben an, ihr Kind schwimme bereits sicher. Bei den Zehnjährigen waren es 83 Prozent.

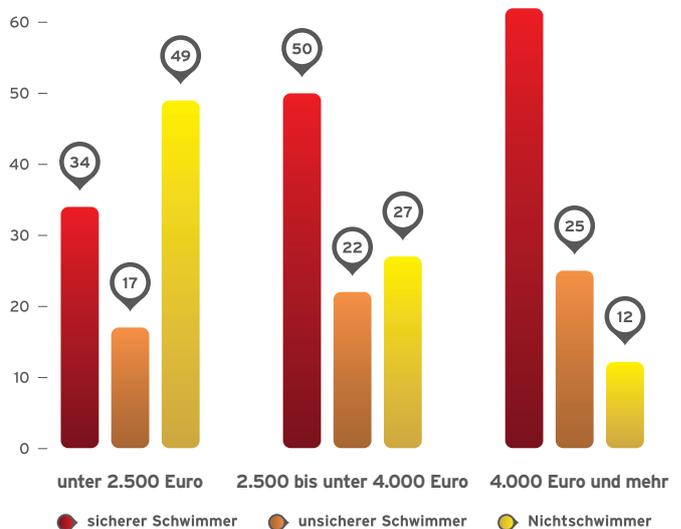
Diese Einschätzung fällt vielen Eltern jedoch schwer. „Mütter und Väter sind noch allzu oft der Meinung, ihr Kind kann schwimmen, wenn es das Seepferdchen hat“, weiß der Leiter Ausbildung im Präsidium, Christian Landsberg. „Da sind sie jedoch auf dem Holzweg. Das Seepferdchen bescheinigt das Beherrschen von wichtigen Grundlagen. Sicher schwimmen kann erst, wer den Freischwimmer, also das Schwimmabzeichen Bronze, abgelegt hat“, so Landsberg weiter. Vor diesem Hintergrund geht die DLRG anhand der Angaben zu den abgelegten Schwimmabzeichen davon aus, dass derzeit sechs von zehn Kindern (58 Prozent) am Ende der Grundschule keine sicheren Schwimmer sind. 21 Prozent derjenigen, die laut der Eltern sicher oder unsicher schwimmen, haben kein einziges Abzeichen absolviert.

## Flächendeckender Schwimmunterricht gefordert

Immerhin 87 Prozent der Befragten haben ein Schwimmbad in der näheren Umgebung, das gut zu erreichen sei. Im Jahr 2017 waren es 92 Prozent. Bei Menschen aus Orten unter 5.000 Einwohnern ist der Wert von 90 auf 78 Prozent gesunken. „Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Trend bei der Bäderversorgung weiter in die falsche Richtung läuft“, sagt DLRG-Chefin Ute Vogt und fordert, dass Bund, Länder und Kommunen an einem Runden Tisch zusammenkommen. Dieser sollte eine bundesweite Bedarfsanalyse auf den Weg bringen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen dann genutzt werden, um die Mängel in der Bäderinfrastruktur systematisch zu beheben.

Weitere Ergebnisse auf [dlrg.de/forsa2022](https://dlrg.de/forsa2022)

## Schwimmfähigkeit des Kindes nach Haushaltsnettoeinkommen (in %)



## Ein Tag im Zeichen der Schwimmbildung

Am 21. Mai 2023 findet erstmalig der bundesweite Schwimmabzeichentag statt. Gemeinsam mit dem Schwimm- und Tauchvereinen, Wasserwacht, Schwimmmeistern und ASB rückt die DLRG an diesem Tag die Schwimmbildung in den Fokus. Zahlreiche Gliederungen organisieren vor Ort ganz besondere Veranstaltungen

und sorgen dafür, dass möglichst viele Teilnehmer an diesem Tag ihr Schwimmabzeichen erlangen.

Weitere Infos auf [dlrg.de/schwimmabzeichentag](https://dlrg.de/schwimmabzeichentag)





Fotos: Jörg Niebergall (1.), DLRG Binz (2)

## Für sicheres Schwimmen Förderpreis „DLRG & Schule“

**S**chwimmen ist eine motorische Basiskompetenz. Sie beinhaltet wesentliche Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülern, um aktiv an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur teilzuhaben. So heißt es in den Empfehlungen der ständigen Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 2017. Doch Schwimmen ist mehr als das. Es ist die beste Lebensversicherung. Gerade bei den Kleinsten ist jedoch seit Jahren ein rückläufiger Trend der Schwimmfähigkeit zu beobachten. Durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie hat sich die Situation sogar noch verschlimmert. Die Nachfrage nach Schwimmkursen ist förmlich explodiert.

Immer weniger Kinder sind sichere Schwimmer. Die Gründe sind zahlreich. So spielten bereits vor der Pandemie Bäderschließungen eine Rolle. In vielen Schulen, in denen der Schwimmunterricht zum Lehrplan gehört, fällt dieser aus, weil das nächste Hallenbad zu weit entfernt ist. Doch es gibt Ausnahmen: Schulen, die sich mit ganz besonderem Engagement dafür einsetzen, dass ihre Schüler schwimmen lernen. Um dieses Engagement zu würdigen und den Beteiligten mehr Öffentlichkeit zu verschaffen, initiierte die DLRG 2018 den Förderpreis „DLRG & Schule“

### Schwimmausbildung in der Ostsee

„Wir sind hier an der Küste. Da sollte jedes Kind schwimmen können. Das ist einfach so wichtig“, erzählt Claudia Groß von der Regionalen Schule Binz auf Rügen, die 2022 unter den Preisträgerinnen ist. Sie erlebe gerade in der Urlaubszeit immer wieder, dass Eltern mit ihren Kindern ans Meer fahren, obgleich die Kleinen noch keine sicheren Schwimmer

sind. Claudia ist Schulsachbearbeiterin an der Haupt- und Realschule und gleichzeitig Ausbilderin in der hiesigen Ortsgruppe. Betrachtet man die Lage des Schulgebäudes, kommt Urlaubsfeeling auf: Die Entfernung zum Strand beträgt gerade einmal rund 200 Meter – lehren und lernen, wo andere Urlaub machen.

Das nächste Hallenbad für die Schwimmausbildung ist jedoch rund 40 Minuten Busfahrt entfernt. Da bleibt nicht viel Zeit im Wasser, wenn man noch Duschen und Umziehen dazukommen. So entstand im Jahr 2014 die Idee, mit der DLRG zu kooperieren und den Schwimmunterricht nach draußen in die Ostsee zu verlagern – selbstverständlich nur in den Sommermonaten bei geeigneten Wassertemperaturen.

In Binz kommen die Schüler in der dritten Schulklasse erstmalig mit dem Schwimmunterricht in Kontakt. Die meisten legen im Spaßbad in Samtens ihr Seepferdchen-Abzeichen ab. Dass

das noch lange nicht zum sicheren Schwimmer qualifiziert, erkannte auch die Schule und baut seit nun acht Jahren mit Unterstützung von DLRG Ausbildern auf diese Fähigkeiten auf. Abhängig von den Sommerferien findet in den Jahrgangsstufen fünf und sechs jährlich ein schulinternes Schwimmcamp unter Freiwasserbedingungen statt. Die Organisation übernimmt die DLRG Binz. Das Ziel: Alle Schüler erreichen wenigstens ein Schwimmabzeichen und lernen verantwortungsvolles Verhalten im und am Wasser. Was das nötige Material betrifft, sind die Binzer mittlerweile dank der Förderungen aus der DLRG Schwimmkampagne gut ausgestattet. Des Weiteren ermöglichte die Ausbildungsförderung des Bundesverbandes Zuwachs im Ausbildungsteam der Ortsgruppe. Über 100 Kinder erlernen so jedes Jahr in der Rügener Ostsee das sichere Schwimmen.

Hinsichtlich der Voraussetzungen beobachtet Claudia Groß aber eine Verschlechterung: „Durch die Auswirkungen von Corona merkt man, dass mehr Kinder nicht schwimmen können. So müssen wir mittlerweile deutlich öfter mit der Wassergewöhnung beginnen, ehe es an die eigentliche Schwimmbildung geht“, und ergänzt: „Dabei können Eltern selbst schon so viel zu Hause machen, sei es in der Badewanne oder unter der Dusche.“

### Vom Nichtschwimmer zum Rettungsschwimmer

Juliane Dahl ist Lehrerin für Mathe, Chemie und Sport. Ehrenamtlich engagiert sie sich außerdem in der DLRG Bad Neuenahr-Ahrweiler als Schwimmbildnerin. Perfekte Voraussetzungen also, um an der Carmen-Sylva-Schule im rheinland-pfälzischen Neuwied den Schwimmunterricht zu übernehmen. Der ist an der sogenannten Realschule Plus fest in den fünften und sechsten Jahrgängen verankert.

Die Schüler gehen das gesamte Schuljahr über jeweils einmal pro Woche zum Schwimmen im hiesigen Schwimmbad, das glücklicherweise nur wenige Minuten entfernt liegt und technisch sehr gut ausgestattet ist. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die Eltern befragt, wie es um die Schwimmfähigkeit ihrer Kinder steht. Dementsprechend gestaltet sich später der Unterricht. „Gerade die zurückliegenden Pandemiejahre haben die Ausgangslagen doch deutlich verschlimmert. Wir haben rund 50 Prozent Nichtschwimmer dabei und müssen viel Wassergewöhnung machen“, so Dahl. Hinzu kommen mittlerweile vermehrt Flüchtlinge aus der Ukraine, die in den wenigsten Fällen überhaupt schwimmen können. Immerhin gibt es an der Schule einen Integrationshelfer, der unterstützt. Trotzdem bleibt es eine besondere Herausforderung. Vergangenes Jahr lernten 25 Schüler das sichere Schwimmen.

Juliane ist eine von insgesamt fünf Sportlehrern, die Schwimmunterricht geben. Zusammen mit einem weiteren Kollegen hat sie zusätzlich eine DLRG Lehrscheinbefähigung. So können beide neben den normalen Schwimmabzeichen zusätzlich Rettungsschwimmabzeichen abnehmen. Eine Gelegenheit, die die Schule in einer Rettungsschwimm-AG aufgreift. Darin



Foto: DLRG Binz

können sich nicht nur Schüler aller Jahrgänge freiwillig weiterqualifizieren (DRSA Bronze/Silber), sondern auch interessierte Kollegen – was diese auch tatsächlich in Anspruch nehmen. Praktisch: Die nötige Erste-Hilfe-Ausbildung ist als Wahlpflichtfach gleich mit im Angebot – quasi ein Rundum-sorglos-Paket dank der Kooperation mit der DLRG.

Dafür ist die Neuwieder Schule nun auch bald im Projekt „Retten macht Schule“ der Björn-Steiger-Stiftung aktiv. Darin werden Lehrerinnen und Lehrer an weiterführenden Schulen in der Reanimation ausgebildet, um anschließend als Multiplikatoren ihren Schülern Maßnahmen der Wiederbelebung beizubringen.

### Der Förderpreis: Kriterien und Preise

- Die Ausbildung zum sicheren Schwimmer erfolgt über die Niveaustufen im Sinne der KMK (Wassergewöhnung, Grundfertigkeiten, Basisstufe, Sicheres Schwimmen).
- Der Schwimmunterricht ist der Schule besonders wichtig.
- Die Lehrkräfte müssen qualifiziert sein.
- Die Schule kooperiert mit Externen wie der DLRG und fördert so die Qualität der Ausbildung.
- Neben der Schwimmbildung spielt auch Präventionsarbeit eine Rolle.
- Das Engagement der Schule erfolgt trotz mitunter schwieriger Bedingungen.

Die Preisträger erhalten neben einer Urkunde eine Plakette, die sie am Schulgebäude öffentlich anbringen können und dürfen auf Briefköpfen oder der Homepage die Auszeichnung führen. Darüber hinaus warten Sonderpreise wie ein eigener Imagefilm, Gutscheine für Ausbildungsmaterial oder Fortbildungskurse für die Lehrkräfte an der DLRG Bundesakademie. Mehr Infos zum Förderpreis auf [dlrg.de/foerderpreis](https://www.dlrg.de/foerderpreis).





Fotos (2): Daniel-André Reimert

## Gemeinsam doppelt stark Großübung von DLRG und THW am Bodensee

Aufgrund starker Regenfälle sind weite Teile der Schweiz, im Bereich Bodensee, überflutet. Große Teile der Bevölkerung sind durch das Wasser von der Außenwelt abgeschnitten. Das Emergency Response Coordination Center (ERCC, Sitz in Brüssel) hat zur Unterstützung der Einsatzkräfte vor Ort FRB-Module angefordert. Das Bundesinnenministerium bietet das FRB DE-01, bestehend aus DLRG und THW, an.“

### Ausbildung Einsatzdienste

	Ausbildungen und Übungen	12.602
	Teilnehmer an Ausbildungen	72.802
	Ausbilder Wasserrettungsdienst	750
	Ausbilder Katastrophenschutz	292
	Ausbilder Bootswesen	269
	Ausbilder Tauchen	1.025
	Ausbilder Strömungsrettung	102
	Ausbilder Sprechfunk	417

Diese fiktive Lagemeldung erhielten die Einsatzkräfte Ende April 2022 zur ersten Großübung unter Realbedingungen in der Nähe von Konstanz. Nach der Anfahrt am Donnerstag (28. April) ins Schadensgebiet erkundeten die Kräfte zunächst den Einsatzbereich und bauten schließlich das mitgeführte Camp auf. Dieses ist so ausgerichtet, dass sich die Einsatzkräfte selbst versorgen können. Die ersten 96 Stunden geht das vollständig durch eigene Mittel. Sie benötigen lediglich einen Frischwasseranschluss sowie Kraftstoff.

Nach kurzer Zeit erhielten die Einsatzkräfte die erste Alarmierung und mussten ausrücken. Bis zum Abend folgten weitere Anforderungen durch die örtliche Einsatzleitung. Trotz der Vielzahl war das Camp zügig errichtet und die mobile Dusche am Abend bot für alle Teilnehmer die nötige Erfrischung.

### Viel zu tun für die Einsatzkräfte

Am Folgetag erwarteten die Einsatzkräfte zahlreiche Aufgaben. Unter anderem wurde ein in Not geratenes Ausflugsboot mit mehreren Passagieren gemeldet. Unter den Beobachtern waren auch einige prominente Vertreter: So machten sich der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin des Inneren und für Heimat, Johann Saathoff, THW-Präsident Gerd Friedsam und DLRG Präsidentin Ute Vogt ein Bild von der Übung.

Weitere Einsätze an den ersten beiden Tagen waren unter anderem der Transport von Sandsäcken, die Lieferung von Nahrung



an eingeschlossene Personen oder die Evakuierung eines Alten- und Pflegeheimes. Hinzu kamen der Transport einer Rettungshundestaffel sowie einer Löschwasserpumpe samt Personal und die Unterstützung der Feuerwehr bei Erkundung eines gemeldeten Feuers.

Zeit zum Ausruhen blieb wenig: Am nächsten Morgen galt es, einen überfluteten Campingplatz zu evakuieren. Nachdem die ersten Boote samt Führungskraft vor Ort waren, arbeiteten die Kräfte den Einsatz ohne große Probleme ab. Im abschließenden Einsatz konnten die Strömungsretter und Seiltechniker ihre Qualitäten unter Beweis stellen. Das Szenario: Zwei verletzte Personen von einer Autobrücke abseilen, um sie der nötigen medizinischen Versorgung zuzuführen.

Damit kam die erste gemeinsame Übung mit dem THW zum Ende. Ein gemeinsames Grillen markierte schließlich das offizielle Ende der Übung. „Inzwischen ist es egal, welche Jackenfarbe getragen wird. Es ist egal, ob bei der Einsatzkraft THW oder DLRG draufsteht oder wer welches Auto oder Boot fährt. Wir sind das FRB DE-01“, resümiert ein Teilnehmer.

### Das gemeinsame EU-Modul FRB DE-01

Das Modul Flood Rescue using Boats ist eins von 160 registrierten Moduleinheiten im europäischen Katastrophenschutz. Es kann europaweit angefordert werden, um innerhalb von 24 Stunden in überschwemmten Gebieten zu helfen.

Kernfähigkeiten sind:

- Menschen in städtischen und ländlichen Gebieten orten
- Menschen aus überfluteten Gebieten retten, einschließlich Bereitstellung medizinischer Versorgung
- Rettungsmaßnahmen mit Lufteinsätzen (mithilfe von Hubschraubern und Flugzeugen) kombinieren
- Transport von Ärzten, Medikamenten, Lebensmitteln und Trinkwasser

Weitere Informationen finden sich auf [drlg.de/mitmachen/auslandseinsaetze](http://drlg.de/mitmachen/auslandseinsaetze)

### Einsatz für Retter der DLRG auf Madagaskar



Fotos: Privat

Bereits im Februar 2022 war das FRB DE-01 im Einsatz. Dieses Mal allerdings nicht in Europa, sondern an der Ostküste Afrikas. Nachdem mehrere Zykone die Insel Madagaskar getroffen hatten, war unter anderem die Trinkwasserversorgung in einigen Landesteilen unterbrochen.

Aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit des THW und der DLRG, unter anderem im FRB Modul, forderte das THW insgesamt vier Kameraden der DLRG an, um medizinisch zu unterstützen. Neben der täglichen Coronatestung waren die Einsatzkräfte während des rund sechswöchigen Einsatzes für die medizinische Erstversorgung zuständig. Sie unterstützten zudem bei vielen Aufgaben der Wasseraufbereitung und waren an der Erschließung neuer Brunnen beteiligt.

## Personal Einsatzdienste

	Aktive Helfer	<b>42.360</b>
	Fachausbildung Wasserrettungsdienst	<b>15.323</b>
	Wachführer	<b>4.705</b>
	Zugführer	<b>1.170</b>
	Führer von Verbänden	<b>269</b>
	Fachberater	<b>538</b>
	Bootsführer	<b>14.579</b>
	Einsatztaucher	<b>2.929</b>
	Strömungsretter	<b>4.578</b>
	Mitglieder Jugend-Einsatz-Teams	<b>7.455</b>



# Hochwasserkatastrophe 2021

## Würdige Ehrung für die Einsatzkräfte

**E**twa 1.000 ehrenamtliche Helfer der DLRG waren während der Flutkatastrophe im Juli 2021 allein in Nordrhein-Westfalen im Einsatz. Ende September 2022 wurden 512 Helferinnen und Helfer des Landesverbandes Nordrhein in der Essener Grugahalle für ihren Einsatz geehrt.

Diejenigen, die damals im Einsatz waren, werden die damit verbundenen Bilder und Erlebnisse wohl ihr ganzes Leben lang nicht vergessen. Tief „Bernd“ ließ Bäche innerhalb kürzester Zeit zu reißenden Strömen anschwellen, die alles mit sich rissen, was ihnen im Weg stand. Entsprechend kurz waren die Reaktionszeiten für alle Hilfskräfte.

Am 30. September standen nun all die Helferinnen und Helfer als Ehrengäste im Mittelpunkt, die seinerzeit stunden- und tagelang bereitstanden. Es ging nicht mehr darum, alles perfekt „nach Protokoll“ zu erledigen, sondern akut Menschen aus Lebensgefahr zu retten. Nicht wenige gerieten dabei selbst in brenzlige Situationen. Alle, die in den entsprechenden Einsatzlisten geführt sind, waren eingeladen, einer Abendveranstaltung zu ihren Ehren in der Essener Grugahalle beizuwohnen und die Würdigungen entgegenzunehmen.

### Anerkennung vom Innenminister

Das (politische) Geschehen im Nachgang der Katastrophe arbeitete NRW-Innenminister Herbert Reul auf. Er war nicht nur für eine Rede gekommen, sondern übernahm als Schirmherr der Veranstaltung – gemeinsam mit DLRG Präsidentin Ute Vogt, Landesverbandspräsident Stefan Albrecht und dem Inspekteur für Brand- und Katastrophenschutz im Innenministerium, Helmut Probst – die Medaillenübergabe. „Noch während der laufenden Einsätze ging in der Politik die Diskussion um Fehler und Versäumnisse los, was ich persönlich für völlig unangebracht hielt“, meinte Reul im Rahmen seiner Ausführungen. „In dieser außergewöhnlichen Katastrophe ist von allen Organisationen Herausragendes geleistet worden und das lässt sich gar nicht genug würdigen. Sie alle waren ein Teil davon. Das Teamwork hat mich persönlich ganz besonders beeindruckt.“ Die an diesem Tag zur Würdigung überreichten Medaillen könnten nicht mehr als ein Symbol sein. Man könne sich davon nichts kaufen und auch nichts für sie eintauschen, aber sie seien das Mindeste, was als Dankeschön getan werden könne.

In den Wochen und Monaten nach der Katastrophe habe es viele Gespräche gegeben, die nicht nur das Geschehene aufarbeiten, sondern vor allem Konsequenzen für die Zukunft des Katastrophenschutzes ziehen sollten. „Es ist damals viel richtig gemacht worden, aber wir haben auch deutliches Verbesserungspotenzial im Katastrophenschutz. Ich bin sehr froh und dankbar, dass in diesen Runden vor allem diejenigen mit

hohem Sachverstand beteiligt waren, die selbst an vorderster Linie mit dabei waren. Die DLRG hat enorm an Reputation gewonnen, in der Politik und bei den anderen Hilfsorganisationen. Denn Sie waren es, die die Boote hatten, die helfen konnten, wo niemand sonst mehr hinkam. Seien Sie ruhig ein bisschen stolz auf das, was Sie geleistet haben.“ Seit dem Starkregenereignis hat man in vielen Veranstaltungen den Eindruck bekommen, der Innenminister und seine Mitarbeiter im Ministerium seien enger an die Hilfsorganisation herangerückt als je zuvor.

### „Ihr habt einen fantastischen Job gemacht“

Landesverbandspräsident Stefan Albrecht hatte bereits vor dem Innenminister den offiziellen Teil des Ehrungsabends eingeläutet. Nach der Begrüßung der Teilnehmenden gab er das Wort zunächst an Herwarth Schweres ab, der als Notfallseelsorger selbst im Einsatz war. Er ging auf die Opfer ein und leitete eine Schweigeminute für alle von der Flut Betroffenen und die in diesem Zusammenhang Verstorbenen ein. Anschließend blickte Präsident Albrecht aus Sicht der DLRG auf die Ereignisse zurück und stellte die besonderen Herausforderungen heraus. Er hob auch die daheimgebliebenen Familien hervor, die teilweise lange nicht wussten, wie es ihren im Einsatz befindlichen Angehörigen ging. „Wurden wir von Teilen der Bevölkerung bisher nur über die Schwimmausbildung oder den Wasserrettungsdienst wahrgenommen, so vervollständigte sich dieses Bild durch eigenes Erleben vieler Menschen um die Facette des Katastrophenschutzes. Dabei wurde deutlich, dass wir neben unserem ehrenamtlichen Einsatz nahezu ausschließlich Material in den Einsatz gebracht haben, das wir aus eigenen Mitteln finanziert haben.“ Dankbar zeigte sich Stefan Albrecht auch in Richtung Politik, die im Landeshaushalt erstmals einen Betrag von 1,5 Millionen Euro für die Beschaffung von Fahrzeugen für die Wasserrettungszüge bereitgestellt hatte. Er machte aber auch deutlich, dass mit dieser Summe voraussichtlich nur die Hälfte der 20 Wasserrettungszüge im Land zielgerichtet ausgestattet werden kann. Dementsprechend rief er die Landespolitik zu einer Verstärkung der Ausgaben zugunsten der Wasserrettungszüge auf. Seinen Auftritt schloss der LV-Präsident mit Worten, die er wieder an die Ehrengäste richtete: „Ihr habt einen fantastischen Job gemacht, egal ob in vorderster Linie in den Katastrophengebieten, in den Stäben, der Koordinierungsstelle, der Logistik oder Verwaltung. Danke für euren Einsatz, ich bin wirklich stolz auf euch – auf jede Einzelne und jeden Einzelnen.“



Fotos (2): Daniel-André Reinelt

## DLRG fordert Stärkung des Bevölkerungsschutzes

Wir freuen uns, dass auch die Politik die herausragenden Leistungen unserer ehrenamtlichen Einsatzkräfte während der Flutkatastrophe erkannt hat und entsprechend ehrt. Jetzt braucht es für die Zukunft jedoch weitere Fortschritte beim Status der Wasserrettung insbesondere für eine Helfergleichstellung“, so DLRG Präsidentin Ute Vogt.

Die DLRG leistet einen erheblichen Beitrag in der Gefahrenabwehr und im Bevölkerungsschutz – gerade durch ihre vielfältigen Spezialisierungen von Strömungsrettern, Bootsführern und Einsatztauchern bis hin zu Drohnenpiloten. Es ist davon auszugehen, dass Starkregenereignisse und Überflutungen künftig zunehmen. „Wir müssen uns darauf vorbereiten. Dank unserer Spezialisierungen können wir schon gut reagieren; nun gilt es jedoch, unsere Ressourcen in der Fläche weiter auszubauen und auch bei der Helfergleichstellung voranzukommen, was letztlich den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz insgesamt stärkt“, fordert Vogt. Die Wasserrettungsorganisation verfüge über Qualifikationen und Ausrüstung, die andere Hilfsorganisationen nicht haben. Mehr finanzielle Unterstützung seitens der Länder wäre wünschenswert – nicht nur für Material und Ausbildung, sondern auch darüber hinaus.

### Ungleiche Voraussetzungen

Einerseits sind weder die gesetzlichen Regelungen bezüglich Freistellung, Absicherung und Kostenerstattung in den verschiedenen Bundesländern einheitlich geregelt, noch besteht eine zentrale Lösung auf der Bundesebene. Andererseits ist eine Gleichberechtigung von Einsatzkräften beispielsweise der DLRG mit denen der staatlichen Strukturen Feuerwehr

oder Technisches Hilfswerk (THW) allenfalls erst im konkreten Katastrophenfall und dort nur in Teilen gegeben. „Diese Umstände sind für unsere Ehrenamtlichen nicht besonders motivierend und sorgen für vermeidbare Defizite im Bevölkerungsschutz“, erklärt Vogt. So haben Einsatzkräfte der DLRG nicht in jedem Einsatzfall immer den erforderlichen Versicherungsschutz, können nicht auf die finanzielle Unterstützung ihrer Tätigkeit zählen (zum Beispiel für Ausbildungen, Übungen oder Aufwandsentschädigungen) oder haben nicht das Recht auf Freistellung durch den Arbeitgeber, wie es bei THW und Feuerwehren der Fall ist.

„Es darf nicht sein, dass im Einsatzfall Unsicherheiten darüber bestehen, ob eine Einsatzkraft unter bestimmte Regelungen fällt oder nicht und es kann keine ungleiche Behandlung von staatlichen und privaten Helfern geben“, kritisiert die DLRG Präsidentin. Eine Möglichkeit wäre ein Muster- oder Rahmen-gesetz auf Bundesebene. So könnte etwa das Helferrecht der Länder für den Katastrophenschutz mit den Regelungen für den Zivilschutz in Einklang gebracht werden. Zu diesem Ergebnis kam ein Rechtsgutachten, das das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) 2021 in Auftrag gegeben hatte. Eine Aktualisierung und Fortschreibung des Gutachtens wird derzeit geprüft.

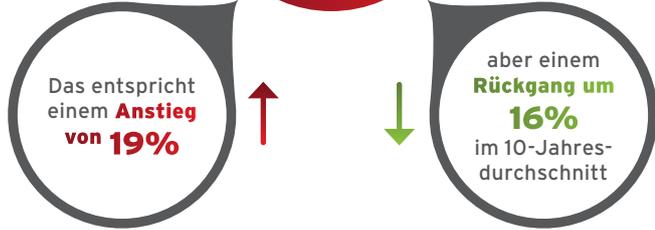
# DLRG Barometer 2022: Mindestens 355 Menschen in Deutschland ertrunken

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der tödlichen Unfälle im Wasser zum ersten Mal seit vier Jahren gestiegen. Die DLRG gab Ende Februar 2023 bekannt, dass mindestens 355 Menschen im vergangenen Jahr ertranken. Das sind 56 mehr Todesfällen als im Vorjahr.



Foto: Arno Schwamberger

**355**  
Menschen  
ertranken in  
deutschen  
Gewässern



„Während des langen warmen Sommers ohne nennenswerte coronabedingte Einschränkungen sind die Menschen wieder mehr in zumeist unbewachten Seen und Flüssen schwimmen gegangen. Damit stieg auch das Risiko für Unfälle“, so Vogt.

308 der erfassten tödlichen Unglücke – das entspricht rund 87 Prozent – ereigneten sich in Binnengewässern. Allein 147 Personen (2021: 120) ertranken in Seen, 105 (95) in Flüssen, 15 (acht) in Bächen, 22 (elf) in Teichen und 19 (16) in Kanälen. Auch in Schwimmbädern stieg die Zahl der tödlichen Unglücksfälle (von sieben auf 13). „Mit Blick auf die Badesaison appellieren wir re-

gelmäßig, nicht in unbewachten Gewässern baden zu gehen und nicht leichtfertig zu handeln“, mahnte die DLRG Chefin.

In Meer verloren weit weniger Menschen ihr Leben (18 gegenüber 26 im Vorjahr). „Unsere Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer haben im vergangenen Jahr wieder fantastische Arbeit geleistet. Von Anfang Mai bis Ende September sorgen tausende Freiwillige an rund 90 Stationen der DLRG für Sicherheit an den Stränden der Nord- und Ostsee. Dabei retteten sie an der Küste 65 Menschenleben“, erklärte Ute Vogt. Weit mehr sind es an den fast 2.700 Badestellen im Binnenland gewesen. Dort waren die Retter über 770 Mal zur Stelle.

Knapp zwei Drittel der Todesfälle im Wasser (65 %) verzeichnete die DLRG in der Badesaison von Mai bis Ende August. Verglichen mit dem Vorjahr ertranken im Mai (+19) und August (+33) deutlich mehr Menschen.

## Risikogruppe Nichtschwimmer

Gegenüber 2021 hat sich die Opferzahl unter den 41- bis 50-Jährigen mehr als verdoppelt (von 18 auf 40). Unter den Todesfällen waren auch 20 Kinder im Alter von null bis zehn Jahren (2021: 17).

„Gerade die Kinder und Jugendlichen bereiten uns Sorgen, wenn wir an den Sommer denken“, sagte Ute Vogt. Eine 2022 von der DLRG in Auftrag gegebene Befragung durch forsa zeigte, dass sich die Zahl der Grundschulkinder, die nicht schwimmen können, seit 2017 von zehn auf 20 Prozent verdoppelt hat. Die DLRG Präsidentin forderte deshalb erneut: „Wie Jungen und Mädchen lesen, schreiben und rechnen lernen, so müssen sie auch schwimmen lernen. Wir müssen dahin kommen, dass jedes Kind am Ende der Grundschule sicher schwimmen kann.“



**20 Kinder** im Vor- und Grundschulalter kamen zu Tode.



Weitere Zahlen zur Statistik sind auf [dlrg.de/statistik-ertrinken](https://www.dlrg.de/statistik-ertrinken) zu finden.

Unter den **41- bis 50-Jährigen** hat sich die Zahl der Opfer **verdoppelt**.





Die Wachmannschaft Baabe rettete 15 Menschen auf Rügen das Leben und wurde dafür mit dem NIVEA Preis für Lebensretter ausgezeichnet.



Fotos (v.l.): NIVEA, Arno Schwamberger

## 15 Lebensrettungen an zwei Tagen

**A**ugust 2022, ein herrlicher Sommertag in Baabe auf Rügen. Über dem eineinhalb Kilometer langen Sandstrand im Ostseebad war keine Wolke am Himmel. Die Brandung war unauffällig. „Es war zunächst ein Tag wie jeder andere“, erinnert sich Robin Bowien. Der 21-Jährige war einer der zwölköpfigen Wachmannschaft, die an diesem Tag Dienst hatte. Am Nachmittag änderte sich die gewohnte Idylle jedoch schlagartig und forderte die Wasserretter zu vier Einsätzen. Am Folgetag sollten noch sechs weitere dazukommen.

„So eine Situation habe ich noch nicht erlebt“, erklärt Wachleiter Siegfried Bowien, der bereits seit 20 Jahren im Wasserrettungsdienst tätig ist. Trotz herrlichen Badewetters drückte der Wind permanent in die Bucht. So stauten sich die Wassermassen im Bereich zwischen Sandbänken und Strand. Es bildeten sich – von außen kaum zu erkennen – gefährliche Rippströmungen. Sie zählen zu den häufigsten Ursachen für Badeunfälle an Meeresküsten. Durch die Sandbänke kann in diesem Fall das Wasser der Brandungswellen nicht ungehindert zurück ins Meer fließen. In den Lücken zwischen den Sandbänken kommt es daher zu starken Strömungen, die selbst geübte Schwimmer aufs Meer hinausziehen. Unerfahrene versuchen, gegen den Sog anzuschwimmen, verausgaben sich und drohen zu ertrinken. So war es auch an diesem Tag und am Folgetag.

Kaum hatte Katharina Voß den ersten Patienten wieder an Land gebracht, vernahm sie bereits die nächsten Hilferufe. Es spielten sich dramatische Szenen ab. Vier Menschen rettete die 18-jährige Rettungsschwimmerin das Leben. Trotz roter Flagge (schwimmen ist lebensgefährlich) tummelten sich tags

darauf erneut Schwimmer in dem gefährlichen Bereich, darunter auch Kinder. „Die Einsätze mit Kindern bleiben in besonderer Erinnerung“, sagt Voß. „Die verarbeiten das anders und gehen vielleicht nie wieder ins Meer. Doch zum Nachdenken war in dem Moment keine Zeit. Man hat einfach gehandelt.“

Da selbst die Rettungsschwimmer schon bald Schwierigkeiten hatten, wieder an Land zu kommen, musste Wachleiter Bowien immer wieder Einsatzkräfte nachordern. Nur die Teamleistung der schließlich neun Retterinnen und Retter konnte am Ende Schlimmeres verhindern. In insgesamt zehn Einsätzen an zwei Tagen retteten sie 15 Menschen das Leben.

Für diese außergewöhnliche Leistung erhielt die Wachmannschaft Baabe im Dezember den NIVEA Preis für Lebensretter. „Es ist kaum in Worte zu fassen, was diese Stunden den Retterinnen und Rettern körperlich, aber auch geistig abverlangt haben müssen. Das verdient größten Respekt“, würdigte DLRG Präsidentin Ute Vogt das Wachteam bei der Preisverleihung. Insgesamt rettete die DLRG vergangenes Jahr 836 Menschen vor dem Ertrinken.

# Gemeinsam gegen Hautkrebs: WATCH OUT AT THE BEACH

**D**ie krebserregende Wirkung der UV-Strahlung der Sonne wird zwischen Badespaß und Sommerbrise schnell unterschätzt. „Fakt ist, dass jeder noch so kleine Sonnenbrand das Hautkrebsrisiko erhöht“, mahnt Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. Daher haben sich gleich mehrere Akteure zusammengetan: Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention und weiteren Partnern wie der DLRG will die Deutsche Krebshilfe ein einfaches UV-Warnsystem für Strandgäste etablieren. Im Sommer 2022 lief der erste Test am Timmendorfer Strand.

Das Warnsignal ist die „Sun Safety Flag“. Der flirrende bunte Sonnenkranz auf schwarzem Grund sticht sofort ins Auge. Dort wo die Flagge weht, können Strandgäste mit einem Blick erfassen, wie gefährlich die Sonne am jeweiligen Tag für die Haut ist, wie man sich entsprechend verhält und schützt. Möglich ist das durch eine „UV-Index-Anzeige“ am Flaggenmast: Die markante Farbskala mit den Werten 1 bis 11+ funktioniert dabei wie eine Ampel. Steht sie auf Grün, ist kein besonderer Schutz notwendig. Bei Rot sollten Badegäste die Zeit unbedingt im Schatten verbringen und weitere Sonnenschutzmaßnahmen ergreifen. Unterstützt wird die Warnanzeige durch eine intuitive Mikro-Website ([watchoutatthebeach.io](http://watchoutatthebeach.io)), die den UV-Index und weitere Informationen mit einem Klick auf das Smartphone bringt.

„Wenn es anfängt zu brennen, zu jucken und die Haut sich langsam rötet, hat die UV-Strahlung bereits erheblichen Schaden angerichtet. Dadurch erhöht sich das Hautkrebsrisiko“, erklärt Eckhard Breitbart, Dermatologe und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP). „Wir wollen dem vorbeugen und auf die Gefahr der UV-Strahlung deutlich hinweisen.“ Denn die krebserregende UV-Strahlung der Sonne ist für menschliche Sinnesorgane nicht wahrnehmbar. In Sekundenschnelle zerstört sie das Erbgut (DNA) von Hautzellen. Der Körper reagiert darauf mit einem ausgeklügelten Reparaturmechanismus, der allerdings bei zu viel Sonne nicht lange Stand hält. Daher hat die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) UV-Strahlung, sowohl von der Sonne als auch in Solarien, in die höchste Risikogruppe I – „krebserregend für Menschen“ – eingestuft.

## Watch out at the Beach

Zunächst wird das Warnsystem unter dem Motto „WATCH OUT AT THE BEACH“ am Timmendorfer Strand eingeführt. Flaggen am Strand und zusätzliche UV-Index-Tafeln an den DLRG Stationen und Tourismusinformationen weisen Badegäste hier seit Juli 2022 täglich auf den aktuellen UV-Index und den richtigen Sonnenschutz hin. Die DLRG und die Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH betreuen das Warnsystem. „Unsere ehrenamtlichen Rettungsschwimmer sorgen dafür, dass die Menschen beim Schwimmen und Baden sicher sind. Deshalb helfen wir auch gern dabei, die Badegäste vor der UV-Strahlung zu schützen“, so der Einsatzleiter Küste Schleswig-Holstein, Klaus Holger Hecken. „Urlaub und Erholung sind wich-



Über einen QR-Code gelangt man zu einer Website mit weiteren Infos.

Foto: heike roessing photography

tig, umso wichtiger ist es uns, dass sich unsere Gäste dabei möglichst wenigen gesundheitlichen Gefahren aussetzen und so das Strandleben mit den empfohlenen Maßnahmen unbeschwert genießen können“, ergänzt Joachim Nitz, Geschäftsführer der Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH.

Der UV-Index wird durch das Bundesamt für Strahlenschutz und den Deutschen Wetterdienst ermittelt und veröffentlicht. Beide Institutionen begleiten mit ihrer Fachexpertise die Aktion am Timmendorfer Strand. „Nur durch unser breites Netzwerk kann es uns gelingen, den UV-Index in den Alltag der Menschen zu bringen und so das Hautkrebsrisiko nachhaltig zu senken“, resümiert Nettekoven. Nach dem Pilotprojekt soll das Warnsystem evaluiert und an weiteren Stränden in Deutschland etabliert werden.

**Ausführliche Informationen zum UV-Index bieten das Bundesamt für Strahlenschutz: [www.bfs.de/uv-prognose](http://www.bfs.de/uv-prognose) und der Deutsche Wetterdienst: [www.uv-index.de](http://www.uv-index.de).**



An den DLRG Stationen am Timmendorfer Strand weisen Infotafeln auf den aktuellen UV-Index hin.

Foto: heike roessing photography



Fotos (3): Denis Foermer

## Erste Hilfe im Wandel

**D**as Programm „Erste Hilfe mit Selbstschutzzinhalten“ (EHS) dient als gemeinsames Programm der Hilfsorganisationen und des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung. In verschiedenen modularisierten Lehrgängen soll die Bevölkerung, vom Kind bis zum Ruheständler, bis 2024 auf außergewöhnliche Notlagen vorbereitet werden. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Vorbereitung und Herstellung der Handlungsfähigkeit unter Ressourcenmangel beziehungsweise über einen längeren Zeitraum hinweg, weil weiterführende Hilfe aufgrund der Schadenlage erst verzögert eintrifft.

Die gesteigerte Selbsthilfetätigkeit kommt der Bevölkerung unmittelbar zugute, entlastet aber auch das Rettungssystem. Das Bundesinnenministerium finanziert seit 2020 die Entwicklung der Curricula und als Schwerpunkt die Ausbildung der Bevölkerung im Rahmen einer Förderung. Das Jahr 2022 war das erste Jahr in der Programmlaufzeit, in dem die Pandemie nicht für flächendeckende Lehrgangsausfälle sorgte.

Ursprünglich standen der DLRG für die Durchführung der Lehrgänge vergangenes Jahr circa 25.000 Euro zur Verfügung. Die Fähigkeiten und der Wille der DLRG Gliederungen überstiegen dies jedoch deutlich. Statt der ursprünglich geplanten 100 Lehrgänge mit etwa 1.300 Teilnehmern wurden schließlich 285 Lehrgänge mit fast 4.600 Teilnehmern durchgeführt. Die dafür zusätzlichen Mittel genehmigte das BBK problemlos. Zu-

sätzlich bewilligte der DLRG Präsidialrat Gelder für die Jahre 2022 bis 2024, um das hohe Interesse der ausbildenden Gliederungen zu unterstützen.

### Was bringt die Zukunft?

Der aktuelle Förderzeitraum läuft noch bis zum 31. Dezember 2024. Die Durchführung von Lehrgängen bis zu diesem Zeitpunkt ist sicher möglich. Der Erfolg des Programms scheint jedoch nicht nur in der DLRG, sondern insgesamt gegeben, sodass eine Fortführung angestrebt wird. Die Hilfsorganisationen stehen daher bereits im Kontakt mit dem Bund, um den langen und komplexen Verwaltungsweg des Bundeshaushalts frühzeitig zu beschreiten. Das gemeinsame Ziel lautet Sicherheit und Planbarkeit für die Zukunft, um die Bevölkerung weiterhin gut auf außergewöhnliche Notlagen vorzubereiten.



## Räume für ein gewaltfreies Miteinander

**S**chon seit vielen Jahren arbeitet die DLRG-Jugend intensiv an der Prävention sexualisierter Gewalt (PsG): Bereits im Jahr 2016 hat der Kinder- und Jugendverband ein Schutzkonzept und nachfolgend eine Praxismappe veröffentlicht, die im Verband guten Anklang fand und auch darüber hinaus sehr positive Kritik erfahren hat.

In Ergänzung zum Schutzkonzept wurde die Grundhaltung zur Sexualität erarbeitet und ihre Inhalte vom Bundesjugendtag 2019 verabschiedet. Darin werden die Grundlagen sexueller Bildung erläutert und auf die DLRG-Jugend bezogen. Unterschiedliche Methoden für verschiedene Gelegenheiten der Anwendung runden das Sexualpädagogische Konzept der DLRG-Jugend, das 2020 veröffentlicht wurde, ab.

Die PsG-Ansprechpersonen arbeiten in der DLRG-Jugend flächendeckend an dem Thema, bilden sich fort und vernetzen sich untereinander. Prävention sexualisierter Gewalt ist deshalb ein zentrales Thema für Kinder- und Jugendverbände, weil Kinder und Jugendliche hier enge Beziehungen auch zu ihren Betreuer\*innen eingehen.

Im vergangenen Jahr hat sich das PsG-Team neu aufgestellt und den Kreis der Ansprechpersonen auf Bundesebene erweitert sowie auf der Website [dlrg-jugend.de/psg](https://dlrg-jugend.de/psg) präsenter dargestellt. Die Krisenpläne auf Bundesebene wurden konkretisiert und werden stetig weiterentwickelt. Zudem wurde die Zusammenarbeit von DLRG-Jugend und DLRG im Bereich PsG

weiter gestärkt. Mit ihrer Expertise hat die DLRG-Jugend das Präsidium dabei unterstützt, eine Broschüre zu erstellen, um die Prävention sexualisierter Gewalt nachhaltig im Gesamtverband platzieren zu können. Dieser Effekt hat auch andere Ebenen erreicht, unter anderem durch ein gemeinsames Vernetzungstreffen der Ansprechpersonen aus DLRG-Jugend und DLRG. Als Fachexpert\*innen wurde die DLRG-Jugend zudem auf das Kuratorium der DLRG eingeladen, um einen Einblick in die Aktivitäten zu geben.

Auch in der Zivilgesellschaft trägt die DLRG-Jugend zur Prävention sexualisierter Gewalt bei. Im Rahmen des Projektes „Schutzkonzepte in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Entwicklung einer Informations- und Fortbildungsplattform“, welches durch das Bundesjugendministerium gefördert wurde, haben wir eine Expertise zum praktischen Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in der DLRG-Jugend erstellt. Die Expertise stellt die aktuellen Arbeitsweisen der DLRG-Jugend im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt vor. Dabei wurden beispielhafte Prozesse für den Umgang mit (Verdachts-)Fällen

und die existierenden Bedarfe und vorhandenen Herausforderungen für die überwiegend ehrenamtlich Aktiven in ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema dargelegt.

Die eigens für die Expertise durchgeführte Umfrage bei den Ansprechpersonen der Landesverbände bot Gelegenheit, die eigenen Strukturen und Methoden zu beleuchten und Bedarfe für die zukünftige Arbeit im Bereich PsG zu erheben. Ein hier vielfach adressierter Unterstützungsbedarf im Verband betraf die Bereiche Qualifizierung und Wissensweitergabe. Mit dem Ziel, möglichst einheitliche Standards für die Qualifizierung von Ansprechpersonen in unserem Verband zu schaffen, wurde eine Qualifizierungs-Reihe zur Prävention sexualisierter Gewalt entwickelt, welche ab 2023 nun durchgeführt und auch in den Folgejahren möglichst regelmäßig angeboten werden soll. Die bereits ab Ausschreibung der Seminare im September 2022 hohe Nachfrage macht den großen Qualifizierungs- und damit auch Handlungsbedarf im gesamten Verband deutlich.

### Hilfetelefon geht ans Netz

Das bereits seit längerem verfolgte Projekt der Etablierung eines verbandsweiten Hilfetelefon sexualisierter Gewalt wurde im letzten Jahr so weit vorangetrieben, dass es seinen Betrieb am 1. Januar 2023 aufnahm. Sowohl ehren- als auch hauptamtlich Mitarbeitende betreuen die Nummer im Team und verwalten diese selbstständig.

Das Team des Hilfetelefon hat sich intensiv mit der aufgrund geänderter Rahmenbedingungen nötigen Neukonzeption des Hilfetelefon sowie den eigenen Beratungsgrundsätzen auseinandergesetzt. Es wurden Standards und Prozessabläufe festgelegt und neue Print- und Social Media-Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt. Diese sind über die Website [drlg-jugend.de/hilfetelefon](http://drlg-jugend.de/hilfetelefon) erhältlich und können im Bundesbüro kostenlos bestellt werden.

Das Hilfetelefon ist ein Angebot für alle Menschen im Verband, die ihre eigenen Grenzen überschritten sehen, selbst von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder sie beobachtet haben, von einer betroffenen Person ins Vertrauen gezogen wurden oder andere dringende Fragen zum Thema haben. Das Telefon wird aktuell täglich von 14 – 20 Uhr betreut.

Das Angebot hilft in erster Linie dabei, die DLRG-Jugend und die DLRG zu einem sicheren Ort für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu machen. Durch das Angebot des Hilfetelefon tragen wir zu einer besseren Ansprechkultur und zu einer Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt in unserem Verband bei. Betroffene haben mit dem Hilfetelefon eine weitere Möglichkeit, schnell und effektiv mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir nehmen Betroffene ernst, begleiten sie und wirken auf deren Schutz hin.



Die auf der Website des Hilfetelefon präsentierten Beratungsgrundsätze hat das Team im vergangenen Jahr noch einmal gefestigt und sich darauf grundlegend verständigt. Der Fokus liegt dabei vor allem auf der Vertraulichkeit der Beratung sowie der in jedem Fall notwendigen, engen Absprache mit der hilfesuchenden Person, ehe weitere Schritte eingeleitet werden. Es wird außerdem die Möglichkeit gegeben, sich am Telefon anonym zu melden oder sich per E-Mail an das Team zu wenden.

Auch die weitere Vertiefung eines gegenseitigen Vertrauens innerhalb des Beratungsteams ist eine stete Aufgabe, die im letzten Jahr erfolgreich lief. Zudem wurden Überlegungen zum Onboarding neuer Beratungsteammitglieder getroffen, die im Folgejahr weiter konkretisiert und umgesetzt werden sollen. Das Projekt befindet sich im steten Prozess und wird kontinuierlich anhand der gesammelten Erfahrungen weiterentwickelt und evaluiert.





Unterwegs im wasserblauen Schwimm-Mobil: Henrik Thomsen (l.) und Jakob König.

Foto: DLZ/Reinhard Geschke

## BFDler unterstützen in der Schwimmausbildung Die rollende Seepferdchen-Schmiede

**D**er Bundesfreiwilligendienst ist seit 2011 ein wichtiger Bestandteil der ehrenamtlichen Arbeit in der DLRG. Vor allem junge Menschen nutzen die Chance, etwas Neues auszuprobieren, sich selbst besser kennenzulernen und dabei etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun.

Im vergangenen Jahr waren bundesweit insgesamt 119 Bundesfreiwillige bei der DLRG im Einsatz. 19 davon wirkten in Landesverbänden, 15 in Bezirken und vier im Bundesverband in Bad Nenndorf mit. Der Rest verteilte sich auf die örtlichen Gliederungen. Das Aufholen des Rückstandes in der Schwimmausbildung war eines der wichtigsten Themen für die Wasserrettungsorganisation. Mangel an qualifiziertem Personal und geschlossene Schwimmbäder sorgten unter anderem in Schleswig-Holstein dafür, dass der Ausbildungstau in der Anfängerschwimmausbildung kaum zu bewältigen schien. Der Landesverband startete dafür ein neues Projekt: das Schwimm-Mobil.

Besetzt ist die „rollende Seepferdchen-Schmiede“ – ein fröhlich gestaltetes und mit Unterrichtsmaterial ausgestattetes Wohnmobil – mit Jakob König (OG Rendsburg) und Henrik Thomsen (OG Kropp), die seit August 2022 beim Landesverband speziell im Projekt Schwimm-Mobil ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) leisten. „Wir wohnen während der Einsätze vor Ort im Schwimm-Mobil und sind daher nicht ortsgebunden.“ So können sie überall dort engagiert werden, wo die personelle Not am größten ist.

### Willkommene Hilfe für Schulen

Vom Konzept des Schwimm-Mobils profitieren besonders die Grundschulen im Land, die keinen oder nicht genug wöchent-

lichen Schwimmunterricht während der Schulzeit anbieten können: So konnte durch das Schwimm-Mobil bereits so manche Schwimm-Projektwoche auf die Beine gestellt werden, die sonst vermutlich nicht zustande gekommen wäre. Immer wieder kämen Anrufe von Schulen, die organisatorisch alle Hebel in Bewegung setzen, damit ihre Schüler trotz der schwierigen Situation noch das Schwimmen lernen können. In Lunden im Kreis Dithmarschen konnte sogar die Gemeinde davon überzeugt werden, für die Projektwoche das örtliche Freibad eine Woche länger in Betrieb zu halten als gewöhnlich. Solches Engagement sei auch dringend nötig, wie Henrik Thomsen schildert: „Man spürt deutlich, wie sehr das Thema Schwimmen durch die Pandemie hinten runtergefallen ist. Vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund ist es wichtig, dass die Schulen Schwimmunterricht anbieten, in welcher Form auch immer. Die haben sonst kaum Gelegenheiten, Schwimmen zu lernen.“

### Intensivkurs als Erfolgsmodell

Jakob König und Henrik Thomsen haben bereits in ihren Ortsgruppen einige Erfahrung bei der Anfängerschwimmausbildung gesammelt und freuen sich, als Bundesfreiwillige bei der DLRG während der Übergangszeit von Schule zu Studium oder Beruf ihr Hobby sozusagen in Vollzeit auszuüben: „Es ist toll, so unmittelbar ein Feedback für seine Arbeit zu kriegen und die Fortschritte der Kinder direkt mitzuerleben“, berichten

die beiden Wasserretter von ihrer Motivation. Denn durch die einwöchigen Intensivkurse bauten die Kinder ein größeres Vertrauen zu den Ausbildern auf. „Dadurch können wir sie bei Herausforderungen wie etwa dem Sprung vom Drei-Meter-Brett



Schwimmen statt Mathe: Henrik Thomsen kontrolliert den Beinschlag zweier Drittklässler aus Lunden in Schleswig-Holstein.

Foto: DLZ/Reinhard Geschke

einfacher unterstützen“, sagt König. „Ich stehe mit dem Kind auf dem Dreier, an zwei Tagen traut es sich nicht und am dritten Tag springt es dann. Oder wenn ein Kind sich anstrengt und abmüht – und am Ende sein Schwimmbzeichen in den Händen hält. Wie es sich dann freut und stolz ist – das ist mega!“

Insgesamt haben die beiden BFDler allein im ersten Drittel ihres Freiwilligendienstes bereits rund 200 Kinder auf ihrem Weg zum Frühschwimmer (Seepferdchen-Abzeichen) oder zum sicheren Schwimmer (Schwimmbzeichen Bronze) begleitet. Bis zum Ende ihres Freiwilligendienstes im Sommer 2023 werden es insgesamt knapp 400 Kinder sein. So weit im Voraus sind die beiden nämlich bereits gebucht. Im „Land zwischen den Meeren“ hat es durchaus eine besondere Bedeutung, sicher schwimmen zu können, weshalb auf lokaler Ebene immer mehr Kräfte gebündelt werden, um niedrigschwellige Angebote zu schaffen. So kooperieren DLRG Ortsgruppen mit Schulen vor Ort (zum Beispiel die OG Kropp mit der Dannebergschule in Schleswig) und bieten, teils mit Unterstützung des Schwimm-Mobils, zusätzliche Kompaktkurse für alle Kinder an, unabhängig von Herkunft und sozialem Status.

### Jedes Kind soll schwimmen lernen können

Mit dieser Argumentation gelang es dem DLRG Landesverband, Partner zur Finanzierung des innovativen Projekts zu gewinnen: Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) übernimmt neben Ausstattung und Betriebskosten des Schwimm-Mobils auch die Ausbildungskosten der BFDler zu geprüften Schwimmausbildern. Den Hintergrund der Initiative erklärt der Vorstandsvorsitzende, Erk Westermann-Lammers: „Gemeinsam mit der DLRG haben wir im vergangenen Jahr die Initiative ‚IB.SH-Schwimmstarter‘ auf den Weg gebracht. Ein Baustein davon ist das Schwimm-Mobil, mit dem die DLRG nun flexibel vor Ort bei der Schwimmbausbildung unterstützen kann. Damit kommen wir dem Ziel, dass jedes Kind in Schleswig-Holstein schwimmen lernen

kann, ein gutes Stück näher.“ Weiterer Partner ist der Wohnmobil-Anbieter Caravan-Welt Nord GmbH in Bönningstedt, die dem Landesverband ein passendes Campingmobil zur Verfügung gestellt hat.

Aktuell befindet sich das Schwimm-Mobil in der Pilotphase, die bis zum Ende des BFD-Dienstjahres am 31. Juli reicht. Der Bedarf ist groß: Bis auf wenige Wochen ist das Schwimm-Mobil in der ersten Jahreshälfte bereits ausgebucht. Zudem waren alle Kooperationspartner mit dem Verlauf und dem Erfolg der bisherigen Schwimmprojekte voll und ganz zufrieden. Die Schule in Lunden hat schon die nächste Projektwoche im Sommer 2023 in trockene Tücher gebracht. So geht der Landesverband in Eckernförde davon aus, dass sich die Projektförderung verlängert und das Schwimm-Mobil auch mit dem nächsten Bundesfreiwilligen-Jahrgang am Steuer weiter durch Schleswig-Holstein touren kann.

Bei Interesse können sich Schulen und DLRG Ortsgruppen, aber auch andere nicht-kommerzielle Initiativen, direkt an den Landesverband wenden ([schwimm-mobil@sh.dlrg.de](mailto:schwimm-mobil@sh.dlrg.de)) – selbst, wenn noch nicht klar ist, wo der Schwimmkurs stattfinden kann. „Wir bemühen uns dann gemeinsam mit den Partnern der Schwimmprojekte, ein geeignetes Schwimmbad in der Nähe zu finden sowie die Projekte organisatorisch auf die Beine zu stellen“, so Landesgeschäftsführer Thies O. Wolfhagen.

Apropos organisatorisch: Jakob König und Henrik Thomsen sind sicher, dass sich ihr BFD bei der DLRG nicht nur für ihre ehrenamtliche Arbeit auszahlt: „Was Eigeninitiative oder Projektverantwortung betrifft, lernen wir hier viel, was wir später im Beruf sicher gut gebrauchen können.“ So können sie ein BFD-Jahr guten Gewissens weiterempfehlen: „Für alle, die an der DLRG interessiert sind, ist das eine tolle Sache. Man trifft viele spannende Menschen und kriegt außerdem immer einen Platz in den Lehrgängen.“ Für neugierige DLRGler ist das schon ein Wert an sich.



Dank an Unterstützer (v.r.): Erk Westermann-Lammers (IB.SH), Heiko Bröcker (Caravan-Welt Nord GmbH) und Felix Heymann (Vizepräsident im LV SH und ehrenamtlicher Projektleiter Schwimm-Mobil).

Foto: DLZ/Reinhard Geschke



Foto: Daniel-André Reinelt

## Deutsche Athletinnen schwimmen von einem Rekord zum nächsten

**N**ach zwei Jahren mit vielen gestrichenen Wettkämpfen gab es 2022 endlich wieder eine komplette Wettkampfsaison. Sogar eine mit gleich zwei internationalen Großereignissen: Den World Games in den USA und den Weltmeisterschaften in Italien. Aber auch Bezirks- und Landesmeisterschaften waren nach vielen coronabedingten Absagen wieder möglich.



Foto: Steph Dittscheier

Mit den **3. Deutschen Einzelstrecken-Meisterschaften (DEM)** fand der erste nationale Wettkampf Ende März in Warendorf statt. Die Veranstaltung war der wichtigste Qualifikationswettbewerb

für die Weltmeisterschaften im Herbst. Bei der DEM sorgte das Trio Undine Lauerwald, Alica Gebhardt und Nina Holt dafür, dass in jeder der sechs Einzeldisziplinen bei den Frauen eine neue deutsche Bestmarke aufgestellt wurde. Insgesamt gingen rund 200 Sportler an den Start.

Nina Holt beendete den Vorlauf über 100 Meter Kombinierte Rettungsübung mit neuer Weltrekordzeit, im Finallauf verbesserte sie den Rekord erneut auf 1:08,06 Minuten. Lauerwald schwamm im 100 Meter Retten mit Flossen zunächst im Vorlauf einen deutschen Rekord und am Nachmittag im Finale zum Sieg. Im Retten mit Flossen und Gurtretter hob sich die 19-Jährige den Rekord für das Finale auf. Gebhardt unterbot in der Disziplin 200 Meter Super Lifesaver mit ihrer Finalzeit von 2:23,71 Minuten die seit 2015 bestehende Bestzeit. Die erfahrensten Athleten im Nationalteam der DLRG, Kerstin Lange und Danny Wieck, stellten zudem im 50 Meter Retten einer Puppe jeweils einen neuen Altersklasse-Weltrekord bei den Über-30-Jährigen auf. Bei den Männern gab es sechs Meister in sechs Einzelwettbewerben.





Fotos (3): Denis Foermer

Mitte Juni fand der **18. Junioren Rettungspokal** in Rostock statt, der wichtigste DLRG Nachwuchswettbewerb. Die Auswahlmannschaften von 14 Landesverbänden traten zunächst in der Neptun Schwimmhalle gegeneinander an. Dort dominierte Lena Oppermann (Sachsen-Anhalt) in den Einzeldisziplinen, bei den Junioren sammelte Felix Hofmann (Hessen) die meisten Punkte für die Mehrkampfwertung. Am Nachmittag des zweiten der drei Wettkampftage fiel der erste Startschuss in den Freigewässer-Disziplinen am Strand von Warnemünde. Dort holte Anne Reischauer (Rheinland-Pfalz) Lena Oppermann noch ein. Beide beendeten den Wettbewerb mit 95 Punkten. Die Wertung ging jedoch an die Sportlerin aus Halle an der Saale, die mehr Einzelsiege erzielte. Bei den Junioren gewann Felix Hofmann. In der Landesverbandswertung siegte Sachsen-Anhalt mit 786 Punkten vor Westfalen (594) und Niedersachsen (581).

### 14 Medaillen in Birmingham

Eines der größten Highlights des Sportjahres waren die **World Games** im Juli in Birmingham (USA). Bei den alle vier Jahre stattfindenden Wettkämpfen traten rund 3.600 Athleten in 34 nichtolympischen Sportarten an. Im Rettungsschwimmen mit von der Partie war das 14-köpfige Nationalteam der DLRG, das insgesamt neunmal Gold und fünfmal Bronze gewann. Der TV-Sender Sport1 strahlte die Wettkämpfe aus. An Tag eins ergatterten die deutschen Athleten bereits fünfmal Edelmetall. Direkt zum Auftakt schwamm Nina Holt über 200 Meter Hindernisschwimmen zur ersten Goldmedaille (2:05,51 Minuten) und unterbot ihren bestehenden deutschen Rekord um rund fünf Sekunden. Kurz darauf schwamm sie zusammen mit Valentina Toti, Undine Lauerwald und Kerstin Lange in der Hindernisstaf-

fel zwar nur auf Rang vier, das Team setzte mit der Zeit von 1:51,14 Minuten jedoch eine weitere neue deutsche Bestzeit. In der anschließenden Disziplin 100 Meter Retten mit Flossen schlug Lauerwald als Erste am Brett an und sicherte sich neben Gold einen neuen World Games Rekord.

Der zweite Wettkampftag verlief noch erfolgreicher: sechsmal Gold und dreimal Bronze. Nina Holt erreichte in der Disziplin 50 Meter Retten einer Puppe nach 33,77 Sekunden die andere Beckenseite. Damit sicherte sie sich einen World Games Rekord und Gold. Zum Abschluss des Tages schwammen die deutschen Frauen Nina Holt, Kerstin Lange, Vivian Zander und Undine Lauerwald in der Gurtretterstaffel zu Gold und verbesserten ihren eigenen Weltrekord um fast zwei Sekunden auf 1:35,82 Minuten. Danny Wieck, Tim Brang und Jan Malkowski schnappten sich jeweils einzeln und zusammen in der Puppenstaffel Gold.

### Windige Wettkämpfe in Warnemünde

Nach ihrer Rückkehr aus den USA ging es für Nina Holt und Alica Gebhardt direkt weiter zum **24. Internationalen DLRG Cup**. Bei dem dreitägigen Wettkampf traten rund 170 Athleten aus insgesamt fünf Nationen an. Ein aufziehender Sturm sorgte jedoch direkt zu Beginn für eine vorzeitige Unterbrechung. Auch am zweiten Wettkampftag wirbelte der teils heftige Wind den Zeitplan durcheinander, sodass die Sportler zunächst bei den Stranddisziplinen antraten. Am Nachmittag entschied das Kampfgericht, die Disziplinen Surf Race und Board Race durchzuführen. Bei einigem Wellengang gestalteten sich diese Freigewässerdisziplinen als besonders herausfordernd für die Rettungssportler, für die Zuschauer aber umso spektakulärer.





Fotos (4): Daniel-André Reineitt

Am letzten Wettkampftag bestimmten ebenfalls Wind und Wellen den Ablauf. Stürzten sich am frühen Morgen noch die ersten Athleten in die raue Ostsee, entschieden die Kampfrichter wenig später, den Cup aus Sicherheitsgründen vorzeitig zu beenden. Am Abend fand dennoch die Ehrung der Gesamtsieger statt, auch wenn lange nicht alle Disziplinen absolviert waren. Im Wettstreit der Teams setzte sich die DLRG Harsewinkel (272 Punkte) an die Spitze. Die DLRG Magdeburg (221) holte vor dem SLS Näset Surf Club aus Schweden (173) Silber. Beste Mehrkämpferin wurde Chloë Porton aus Belgien. Bei den Männern freute sich Pitt König (DLRG Magdeburg) über den Titel.

Bei besserem Wetter traten die Sportler zum nächsten Freigewässerwettkampf an. Die **DLRG Trophy** umfasste im vergangenen Jahr zwei Wettbewerbe. Gesamtsieger wurde die Mannschaft, die in der Addition beider Veranstaltungen die höchste Punktzahl erreichte. Beim ersten Wettkampf Anfang August waren rund 110 Rettungsschwimmer am Goitzschesee in Bitterfeld-Wolfen mit dabei. In der Team-Gesamtwertung erreichte die DLRG Halle-Saalekreis mit großem Vorsprung den ersten Platz (412 Punkte). Darauf folgten Harsewinkel (312) und Magdeburg (311). Anfang September ging es dann zum zweiten Teil der Serie nach Magdeburg an den Barleber See. Dort waren rund 180 Sportler aus 30 Teams vertreten. Den Rettungsschwimmern aus Halle an der Saale reichte ein vierter Platz in der Tageswertung für den Gesamtsieg. Die Titelverteidiger aus Harsewinkel holten sich den Tagessieg und belegten in der Endabrechnung Rang zwei.

### Platz vier in der Nationenwertung

Ende September ging es für die Nationalmannschaft ins italienische Riccione zur **Weltmeisterschaft**. Die zwölf Athleten der DLRG trafen dort auf Rettungssportler aus insgesamt 56 Nationen. Schon an Tag eins der Wettkämpfe im Pool sammelten sie vier Medaillen. Den Auftakt machte Nina Holt in der Disziplin 200 Meter Hindernisschwimmen mit einer Bronzemedaille. Nach kurzer Verschnaufpause ergatterte die 19-Jährige zusammen mit ihren Teamkolleginnen Alica Gebhardt, Kerstin Lange und Undine Lauerwald in der Hindernisstafel erneut Bronze. Lauerwald und Tim Brang holten über 100 Meter Retten mit Flossen und Gurtretter jeweils Gold. Dabei überbot Lauerwald den bisherigen deutschen Rekord. Am zweiten Wettkampftag schwamm Holt über 50 Meter Retten einer Puppe zu Gold und einem neuen Europarekord. Die deutschen Frauen sicherten sich gleich in zwei Staffeln die Silbermedaille. In ihrer Paradedisziplin 200 Meter Super Lifesaver setzte sich Alica Gebhardt als Zweite durch. In der 100 Meter Kombinierten Rettungsübung zündete Sportsoldatin Nina Holt nochmals den Turbo und schwamm mit 1:07,04 Minuten zu neuem Weltrekord.

Am Strand sprinteten Jan Laufer, Arne Wulf, Tim Brang und Nils Mündelein in einem spannenden Finale zur Silbermedaille. Nordin Sparmann paddelte auf dem Surf Ski ebenfalls zu



Silber. Die Frauen gewannen in der Gurtretterstaffel zunächst Silber und in der Oceanwoman Relay (Rettungsstaffel) wenig später Bronze. In der Nationenwertung schafften es die deutschen Sportler auf den vierten Platz. Im Medaillenspiegel landeten sie mit insgesamt 15 Medaillen sogar auf dem dritten Platz. Die Juniorinnen und Junioren freuten sich am Ende ihrer parallel stattfindenden Weltmeisterschaft über zwölf Medaillen. Im Gesamtklassement reichte es so für den sechsten Rang.

### Meisterschaften im Stadionbad Hannover

Ende Oktober ging es mit dem nächsten großen Wettkampf in der Halle weiter: Die **49. Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften** im Stadionbad in Hannover. Dort traten mehr als 1.200 Rettungssportler aus ganz Deutschland in Einzel- und Teamdisziplinen an.

Im Wettstreit der rund 80 vertretenen Ortsgruppen setzte sich in Hannover die DLRG Halle-Saalekreis (Sachsen-Anhalt) an die Spitze des Feldes. Auf den weiteren Plätzen folgten Luckenwalde (Brandenburg) und Nieder-Olm/Wörrstadt (Rheinland-Pfalz). Unter den 16 teilnehmenden DLRG Landesverbänden holte sich Brandenburg etwas überraschend den Pokal. Seriensieger Westfalen hatte mit vier Punkten das Nachsehen; Sachsen-Anhalt belegte den dritten Rang. In den Altersklassen (AK) 12 (Oder-Spree) und AK 13/14 (Rheindahlen) gingen beide Einzeltitel an eine Ortsgruppe. Xenia Schröder aus Herzogenaurach gelang nach ihrem Vorjahreserfolg in der AK 13/14 nun auch direkt der Sieg in der AK 15/16. Die Vorjahressiegerin in dieser Altersklasse, Lena Oppermann aus Halle an der Saale, wurde in Hannover beste Mehrkämpferin der AK 17/18. Lukas Dahn aus Hagen im Bremischen verteidigte seinen Meistertitel in der AK 15/16.

### Silber für Deutschland

Traditionell endete das Wettkampfsjahr im November mit dem **28. Internationalen Deutschlandpokal**. Dazu reisten rund 180 Sportler aus sechs Ländern in die Sportschule der Bundeswehr ins westfälische Warendorf. Neben den Nationalteams traten die Auswahlmannschaften von 14 Landesverbänden der DLRG zum Wettstreit an. Nach der Eröffnung auf dem Warendorfer Marktplatz am Abend zuvor startete der Deutschlandpokal mit einem Sieg der Italienerin Francesca Pasquino. Alica Gebhardt und Nina Holt hatten das Nachsehen. Gleiches Bild bei den Männern: Simone Locchi (Italien) gewann vor Max Tesch und Felix Hofmann.

Am zweiten Wettkampftag siegte Weltmeisterin Nina Holt in zwei der drei noch verbliebenen Einzeldisziplinen. Zudem schlugen die Frauen die Weltmeisterinnen aus Italien in der Gurtretterstaffel. Im letzten Rennen setzte sich mit Max Tesch nochmals ein Sportler des DLRG Nationalteams an die Spitze des Feldes. Zum Abschluss mussten sich alle Teams in der Simulierten Rettungsübung beweisen. Dabei trafen die Athleten unvorbereitet auf eine Notfallsituation, in der binnen zwei Minuten so vielen Verunglückten wie möglich geholfen werden muss. Diese Herausforderung meisterten die Norweger am besten. Nach zwei Wettkampftagen mit rund 150 Läufen stand fest: Italien gewinnt den Internationalen Deutschlandpokal. Den Südeuropäern folgten auf den nächsten Rängen die Nationalteams der DLRG und der Schweiz. Beste Mehrkämpferin wurde Nina Holt. Mit Max Tesch als Zweiter und Valentina Toti als Dritte standen zwei weitere Sportler der DLRG Nationalmannschaft auf dem Podium. Im Wettkampf der 14 Landesverbände setzte sich Westfalen zum dritten Mal in Folge durch, die Rettungsschwimmer aus Sachsen-Anhalt landeten auf dem zweiten und die aus Rheinland-Pfalz auf dem dritten Platz.



Fotos (3): Steph Dittschar



Foto: Linus Weiß

## Digitale Angebote und Services Der Arbeitskreis IT

**F**ür viele Ehrenamtliche gilt, neben dem persönlichen Engagement für die DLRG auch noch Beruf, Familie und andere Verpflichtungen unter einen Hut zu bekommen. Abhilfe schafft hier der Arbeitskreis Informations-Technologie (kurz: AK IT) mit seinen zahlreichen Apps und Services. Er erleichtert den aktiven Mitgliedern die Arbeit enorm, indem er zum Beispiel Arbeitsabläufe wie das Führen von Listen digitalisiert oder dank Online-Mitgliedsantrag die Suche nach Verstärkung erleichtert.

Etwa 30 Mitglieder sind in diesem Gremium beschäftigt – ebenfalls rein ehrenamtlich. Viele haben beruflich mit der IT-Branche zu tun und bringen dieses Wissen in den Arbeitskreis ein. „Listen von Hand führen, bindet die meiste Zeit und hält von unseren eigentlichen Kernaufgaben wie der Ausbildung oder dem Wasserrettungsdienst ab. Wir wollen Ordnung ins Chaos bringen und beiden Seiten helfen, Mitgliedern wie Externen“, erklärt der

Leiter des Arbeitskreises, Nico Reiners. Eine dieser Ordnungshilfen ist der Wachplan.

### Verbesserte Organisation im Einsatzbereich

Stets zum Ende eines Jahres hin sind die Helferstunden im statistischen Jahresbericht zu erfassen. Wer bisher noch nicht auf eine digitale Lösung für Wachplanung und -verwaltung setzte,



verbringt mitunter viele Abende damit, handschriftliche Berichte auszuwerten. In der Saison erfolgt die Koordination der Helferinnen und Helfer oftmals noch per Messenger. Das treibt so manchen Leiter Einsatz in den Wahnsinn. Dabei gibt es seit vielen Jahren bequeme technische Möglichkeiten, sich das Leben leichter zu machen.

Neben kommerziellen Angeboten steht Gliederungen die kostenlose „Wachplan-App“ im Internet Service Center (ISC) zur Verfügung. Das ist quasi das Intranet der DLRG, das ihren Mitgliedern nach Erstellen eines Accounts Zugriff auf zahlreiche Angebote des AK IT ermöglicht. Für die Saison 2022 hatte der Arbeitskreis Version 3.0 des Wachplans angekündigt. Mehr als 100 Wünsche, die die Nutzer in den vergangenen Jahren an die ehrenamtlichen Programmierer herantrugen, wurden bei der Überarbeitung der Software berücksichtigt.

### Das bietet die App

Jede Gliederung kann einen oder mehrere „Pläne“ erstellen und diese nach Bedarf konfigurieren. Zweckmäßig sind etwa ein Plan für jedes Wachgewässer und ein weiterer Plan für Dienstabende. Bei Bedarf könnte man einen eigenen Plan zum Beispiel für gesellige Veranstaltungen anlegen und einstellen, dass die dort erfassten Zeiten nicht in die Statistik einfließen. Weitere Konfigurationsmöglichkeiten sind unter anderem der An- und Abmeldeabschluss.

Innerhalb eines Plans können Gliederungen beliebig viele „Dienste“ anlegen. Ein Dienst lässt sich bei Bedarf in mehrere Schichten unterteilen. Über so genannte „Helfergruppen“ steuern die Ehrenamtlichen, wer sich für einen Dienst mit welcher Qualifikation anmeldet. So könnte in der Helfergruppe „Rettungsschwimmer“ eingestellt werden, dass ein Rettungsschwimmabzeichen vorhanden sein muss. Anmelden können sich in diesem Fall dann nur Personen, deren passende Qualifikation im ISC hinterlegt wurde.

Auch aus Sicht der Aktiven hat sich einiges getan: Diese erhalten jetzt automatisch per E-Mail Terminerinnerungen, für die sie sich eingetragen haben. In den persönlichen Einstellungen können sie angeben, über welche Änderungen sie per E-Mail informiert werden. In einer Übersicht erkennen sie sofort, ob die über sie im System erfassten Qualifikationen zu den Helfergruppen passen. So können sie fehlende Daten nachtragen lassen. Ein weiteres konkretes Beispiel bezieht sich auf das Thema Verpflegung. Dauert der Dienst etwas länger, ist diese für alle Helfer wichtig. Die Stimmung leidet, wenn der ein oder andere das angebotene Essen nicht mag oder gar nicht verträgt. Deswegen können hier zu Angaben gespeichert werden.

### Kein Grund zu zögern

Organisatorisch spricht für die Nutzung von dlr.net und gegen Angebote Dritter, dass sich die Aktiven mit ihrem DLRG Account anmelden. Die Gliederung hat ein Interesse daran, die Daten der Mitglieder in möglichst wenigen Systemen zu pflegen. An einem Datenaustausch zwischen der Mitgliederverwaltung DLRG

Manager und dem ISC wird bereits gearbeitet. Eine Datensynchronisation für Drittsysteme ist nicht geplant. Die neue Anwendung setzt alle verbandsinternen Vorgaben um und bietet zum Beispiel einen Wachbericht an, der Empfehlungen des Fachbereichs Einsatz entspricht.

## Weitere Angebote des AK IT



### Dokumente-App

Wer in der DLRG aktiv ist, ist auf Informationen angewiesen. Diese sind in der ISC-App „Dokumente“ in Ordnern sortiert. Dort befinden sich zum Beispiel Anträge und Merkblätter. Seit 2022 zählte der AK IT mehr als eine halbe Million Zugriffe. Am „beliebtesten“ war die Prüfungsordnung Schwimmen/Rettungsschwimmen mit über 8.000 Downloads.



### Onlineprüfungen

Ausbilder können Prüfungen mittlerweile bequem per Smartphone durchführen. Der Fortschritt lässt sich live verfolgen und am Prüfungsende hat man alle Ergebnisse im Blick. Onlineprüfungen sind auch ohne die anderen Anwendungen möglich, so dass sie einen einfachen Einstieg in die Arbeit mit dem ISC bieten.



### Ressourcen-Verwaltung

Räume, Autos, Boote und Sanitätsrucksäcke: Die Gliederungen benötigen unheimlich viel Material, was es obendrein zu verwalten gilt. Hier schafft die App „Ressourcen“ Abhilfe. In der ersten Version wird die Anwendung vor allem die Buchung von Ressourcen ermöglichen. Perspektivisch sind Funktionen wie die Erfassung von Wartungsterminen denkbar.



### Arbeit im Hintergrund

Neben der Bereitstellung und Entwicklung der Apps kümmert sich der AK IT darüber hinaus um die Webseiten der bundesweit rund 2.000 örtlichen Gliederungen. Die IT-Profis stellen im Hintergrund die Technik und das Layout zur Verfügung, das die Gliederungen dann nur noch mit individuellen Inhalten befüllen.



Außerdem ist der Arbeitskreis immer auch Ansprechpartner, wenn mal etwas nicht funktionieren sollte. Für diesen technischen Support gibt es eigens ein Ticket-System, an das sich Hilfesuchende wenden können. Von einfachen Tickets wie „Passwort vergessen“ bis hin zu komplexeren Fragen zu einer der Apps beantwortet der AK IT hier zügig sämtliche Anfragen – rein ehrenamtlich.



## Fokus auf die Schwimmanfänger

# Wirtschaftspartner helfen der DLRG beim Aufholprogramm nach Corona

**S**tarke Partner seit über 50 Jahren: 2022 zeigten die DLRG und NIVEA erneut, wie stark ihre Partnerschaft ist. Schwimmunterrichtsausfall, Bäderschließungen und knappe Wasserzeiten hatten mitunter dramatische Folgen für die Wassersicherheit. Um das wenigstens teilweise zu kompensieren, fokussierte sich die Kooperation auf Präventionsmaßnahmen, Wassergewöhnung und die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften zu Ausbildungsassistenten Schwimmen. Gleichzeitig behielten die Partner Maßnahmen bei, die DLRG Gliederungen bei teildigitalen Formen der Schwimmbildung unterstützten, oder bauten diese aus.



Dass dabei der Spaß nicht zu kurz kommt, bewiesen einmal mehr die **DLRG NIVEA Strandfeste**. Auf 47 Veranstaltungen an Nord- und Ostseeküste begegneten den insgesamt 108 ehrenamtlichen Teamern ausnahmslos lächelnde Gesichter, glückliche Kinder und entspannte Eltern. „So positiv und gut gelaunt wie in diesem Jahr habe ich die Besucher auf den Festen noch nie erlebt“, fasste ein langjähriger Teamer seinen Eindruck zusammen.

Das Strandfest mit seinem Familienfestcharakter und den Spielstationen zum sicheren Verhalten am Wasser und in der Sonne bietet einen niederschweligen Zugang zu den Präventionsthemen der DLRG und ließ sich vergleichsweise leicht „restarten“. Hingegen stand das zweite große Präventionsprojekt – das

**DLRG NIVEA Kindergartenprojekt** – vor einer echten Herausforderung. Es galt, die mit Pandemiebeginn zusammengebrochenen Routinen in der Zusammenarbeit zwischen den DLRG Teamern und den jeweiligen Kindergärten und Schulen wiederzubeleben. In vielen Einrichtungen haben sich in den Pandemie Jahren Abläufe und Ansprechpartner geändert, so auch bei den Kindergartenteamern. Zudem war klar, dass die Präventionsarbeit umso mehr Bedeutung bekommt, je länger die Wartezeiten auf Schwimmkurse werden und je weniger Schwimmunterricht in Schulen angeboten wird. Entsprechend legten sich alle Beteiligten ins Zeug und führten deutschlandweit über 1.300 Kindertage durch. Damit erreichten sie schon fast das Niveau vor der Pandemie.

Der 2021 entwickelte Ringordner „Spiel- und Lernanregungen für den Erlebnisraum Wasser für Kinder von 4-8 Jahren“ ergänzte diese Leistung. Mittlerweile steht er in fast 1.000 Einrichtungen bereit. Die Sammlung befähigt pädagogische Fachkräfte, auch ohne Unterstützung der DLRG spielerische Einheiten zur Wassersicherheit durchzuführen. Darüber hinaus gibt der „Wasser(s)pass“ Eltern Tipps zur Wassergewöhnung. So leisten DLRG und NIVEA gemeinsam einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit der Jüngsten im und am Wasser sowie in der Sonne.



Immer mehr Bedeutung kommt dem Projekt **Seepferdchen für alle** zu, aus dem heraus nicht nur die oben genannten Materialien hervorgingen. Mit dem Ansatz, pädagogische Fachkräfte in der Wassergewöhnung zu qualifizieren und zu Ausbildungsassistenten Schwimmen auszubilden, erschließt das

Programm seit 2006 systematisch Zugänge zu Wasserzeiten. Indem bereits in den Kindergärten Wassergewöhnung und Wasserbewältigung erfolgt oder die Kinder im Idealfall sogar ein Seepferdchen-Abzeichen ablegen, erhöht sich langfristig die Wassersicherheit.

Seit Projektbeginn legten über 4.400 pädagogische Fachkräfte ein Rettungsschwimmabzeichen in Silber ab. Fast die Hälfte absolvierte mindestens ein zusätzliches Ausbildungsmodul. Jährlich erreicht die DLRG auf diesem Weg rund 61.000 Kinder – Tendenz steigend. Rund 450 Erzieherinnen und Erzieher steigen jedes Jahr neu in das Projekt ein. Die Nachfrage aus den Kindergärten ist hoch: Sowohl die Präsenzseminare in Bad Nenndorf als auch die digitalen Angebote, die durch einen Praxisteil ergänzt werden, waren das gesamte Jahr über ausgebucht.

Die guten Erfahrungen mit teildigitalen Ausbildungen flossen in den „Seepferdchen für alle“-Ableger **Wassergewöhnung mit Nobbi** mit ein, in dem wiederum DLRG Gliederungen von den Projektkonzepten und Materialien profitieren. Kurze digitale Lerneinheiten in Kombination mit praktischen Übungen für zu Hause bereiten Kinder und Eltern gemeinsam auf den Anfängerschwimmkurs vor und gewöhnen schon vorab an das (noch) fremde Element Wasser. Neben dem Wasser(s)pass erhalten alle Kinder im Projekt einen Turnbeutel mit nützlichem Kleinmaterial für Übungen daheim. Die Idee hinter dem Konzept: wertvolle Wasserzeiten effizienter nutzen. So überwinden die Kinder die erste Scheu vor dem Wasser, noch bevor der Kurs beginnt. Das Ziel von 400 Kindern wurde locker erreicht.



Foto: Toma Unverzagt



Der Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung, dem die DLRG angehört, freute sich ebenfalls erneut über Zuwendungen. Der Eishersteller Dreidoppel überwies erneut fünf Cent pro verkaufter Kugel „Seepferdchen-Eis“ an den Zusammenschluss der schwimmbildenden Verbände, die diese Mittel für Maßnahmen zur Förderung des Schwimmens und Schwimmenlernens einsetzen.

Trotz der Konzentration auf Prävention und Anfängerausbildung, der **NIVEA Preis** für Lebensretter ist und bleibt ein weiteres Highlight der Kooperation. Als Ehrung für Lebensretter, als Anerkennung für außergewöhnliches Engagement von DLRG Gliederungen oder als Auszeichnung für besonderen Einsatz in der Anfängerschwimmbildung zeichnet er jedes Jahr nicht nur einzelne Personen oder Gliederungen aus. Er stellt gleichzeitig Leistung und Einsatz aller DLRG Mitglieder für die Sicherheit im und am Wasser ins Rampenlicht. Leider fiel diese Rampe 2022 mit Rücksicht auf die Planungssicherheit coronabedingt erneut etwas kleiner aus. Umso heller strahlte das Licht auf die diesjährigen Preisträger, die mit einem Pressetermin, einem ganz besonderen Film und einem Festakt im kleineren Rahmen Anfang Dezember in Hamburg geehrt wurden.



Die Wachmannschaft Baabe rettete an zwei Tagen 15 Menschen das Leben. Weitere Preisträger oben: Mike Groß, Ortsgruppe Lamstedt, Johnny-Dean Spieth (v.l.)

Das Motto „Aufholen nach Corona“ stand ebenfalls über den anderen Kooperationen der DLRG. Dank Unterstützung von **Tchibo** boten die Wasserretter an drei Standorten an der Ostsee in den Sommerferien Schwimmkurse im Freigewässer an. Das Angebot reichte von der Anfängerschwimmbildung bis hin zur Verbesserung des eigenen Schwimmstils an den Standorten Grömitz, Prerow und Kölpinsee. Die Kurse wurden zunächst exklusiv über Tchibo vermarktet, Restplätze dann in den freien Verkauf gegeben. Tatsächlich machte sich der hohe Bedarf bei der Anfängerschwimmbildung bemerkbar: Rund zwei Drittel der insgesamt 220 Buchungen entfielen auf Kurse mit dem Ziel Seepferdchen-

Abzeichen. Zwar konnten sich am Ende der Ausbildungswoche nicht alle Kinder ein Abzeichen an Badehose oder -anzug heften, alle legten aber wichtige Grundlagen für den weiteren Schwimmerwerb. Eltern schätzten insbesondere die kleinen Kursgrößen, die eine intensive Betreuung und schnellere Lernfortschritte ermöglichten. Auch wenn das Angebot aufgrund der besonderen Bedingungen im Freigewässer und des begrenzten Kurszeitraums nicht die grundsätzliche Antwort auf den Ausbildungsstau in der Anfängerschwimmbildung ist, hat es sich als Ergänzung bewährt. Mit einem stärkeren Fokus auf das Thema Anfängerschwimmen wird sich NIVEA ab 2023 auf diesem Feld zusammen mit der DLRG engagieren.

Ein weiterer Partner für die Schwimmbildung stand 2022 mit der **Aldi Nord Stiftung GmbH** auf dem Startblock. Als, nach eigener Aussage, Grundversorger hatte Aldi den Kontakt zur DLRG gesucht. Schließlich befriedigte Schwimmen Können ein Grundbedürfnis und stelle eine „Grundversorgung“ für die gesellschaftliche Teilhabe dar. Über diese inhaltliche Klammer vereinbarten Stiftung und DLRG eine Kooperation für die Schwimmkampagne 2022 in Form von Kostenübernahmen für Materialien und weitere Bausteine der Kampagne.

Mehr mit Fokus auf Wassersicherheit und Wasserrettung startete 2021 die Partnerschaft der DLRG mit der **Husumer Mineralbrunnen GmbH** durch. Mit über zwei Millionen verkauften Flaschen der Mineralwasser-Marke „Waterkant“ etablierte sich das neue Produkt vor allem an den Küsten von Nord- und Ostsee. Die DLRG profitiert dabei nicht nur von einem Cent pro verkaufter Flasche, sondern auch durch das Rückseitenetikett. Dort haben die Lebensretter Gelegenheit, sich den Kunden in der Gastronomie zu präsentieren.

Auch sportlich hatte das Jahr 2022 dank Unterstützung durch Wirtschaftspartner für die DLRG einiges zu bieten. Sechs Veranstaltungen der **FITNASS-Tour** konnten in der Kooperation mit der **BKK24** Länger.Besser.Leben. organisiert und durchgeführt werden. Dabei zeigte sich, dass der 17,5 Meter lange Aqua Track nichts an Attraktivität eingebüßt hatte. Zu den Team-Challenges meldeten sich pro Veranstaltung bis zu 115 Personen an. Nach den Wettkämpfen war der Track ein gern ausprobiertes Spielgerät im jeweiligen Bad.

Weniger breitensportlich, dafür aber hochintensiv ging es bei zwei Wettkämpfen der **DLRG Trophy** in Bitterfeld-Wolfen und Magdeburg sowie beim 24. Internationalen **DLRG Cup** in Warnemünde zu. Unterstützt von **arena** als Veranstaltungssponsor – und zugleich Ausrüster des DLRG Nationalteams sowie offizieller Ausstatter der DLRG Rettungsschwimmer – zeigten die Athleten aus dem In- und Ausland, dass sie trotz pandemiebedingter Wettkampfpause ihre Fähigkeiten im Freigewässer nicht verloren hatten.

Die DLRG dankt allen Partnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung im vergangenen Jahr. Weitere Projekte und Ideen harren der Umsetzung, sodass uns weitere Partner jederzeit herzlich willkommen sind.



Foto: Julian Kropp

## DLRG Gliederungen profitieren von zentraler Spendengewinnung

**E**insatzjacke, Gurtretter, Rucksack, Einsatzfahrzeuge und Boote sowie Vereinsheime mit Schulungsräumen: Um ihren Kernaufgaben nachgehen zu können, benötigen die ehrenamtlichen Mitglieder der DLRG allerhand an Ausstattung. Ohne die wertvolle Unterstützung zahlreicher Förderer wäre das so nicht möglich.

Grundsätzlich bemühen sich die bundesweit fast 2.000 örtlichen Gliederungen der DLRG selbst um die Einwerbung von Spendengeldern. In vielen Fällen sind die Mitglieder vor Ort bestens vernetzt und haben mitunter gute Kontakte zur Lokalpolitik. Darüber hinaus wirbt der Bundesverband vom niedersächsischen Bad Nenndorf aus zentral Spenden ein. Diese werden anschließend anteilig unter den 18 Landesverbänden verteilt. Diese lassen wiederum ihre regionalen und lokalen Gliederungen teilhaben. Über die Verwendung der Mittel aus einem zusätzlichen Topf für Sonderprojekte entscheiden Bundesverband und Präsidialrat. Auf Bundesebene helfen Spendengelder beispielsweise dabei, das Bundeszentrum in Bad Nenndorf als Lehrgangs-, Tagungs- und Servicezentrum weiterzuentwickeln, um auf aktuelle und künftige Herausforderungen für die DLRG reagieren zu können. Außerdem findet dort nicht nur die zentrale Spendenakquise statt, sondern auch die Koordination des Zentralen Wasserrettungsdiensts für Nord- und Ostseeküste oder die bundesweite Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Von diesen und weiteren Tätigkeiten profitieren am Ende die DLRG Gliederungen vor Ort. Doch auch finanziell

engagiert sich der Bundesverband mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, um die ehrenamtliche Arbeit in den Bezirken und Ortsgruppen zusätzlich zu befördern.

### Bekleidung für den Einsatz

Mit den Spendeneinnahmen fördert das Präsidium der DLRG beispielsweise seit 2014 die Einsatzbekleidung ihrer aktiven Mitglieder. Die Zusammenstellung der geförderten Produkte erfolgt in enger Abstimmung mit den Fachressorts. Mit dem Förderprogramm fängt die DLRG die Nachteile der ehrenamtlichen DLRG Helfer im Vergleich zu Feuerwehren oder Technischem Hilfswerk, die ihrerseits mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, wenigstens teilweise auf. Die Artikelliste der DLRG Materialstelle umfasste 2022 über 30 Produkte. Die Fördersumme belief sich vergangenes Jahr auf 624.400 Euro, was einer Steigerung von mehr als 44 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Neben der klassischen Grundausrüstung wie Einsatzhosen und Schwimmbekleidung wurden unter anderem auch Wetterjacken oder Neoprenanzüge gefördert. Der Zuschuss für Wetterjacken betrug zum Beispiel rund 35 Euro.



Am 25. September war es soweit: Der Ortsverein Schonungen (Bayern) weihte seine neue Wachstation am Ellertshäuser See ein.



Die Kinder in der evangelischen Grundschule in Eschweiler freuen sich über ihre neue Werkbank.

Fotos (v.l.): Nele Brüggemann, Verena Gollan

### Lehrgänge bezuschusst

Ausrüstung, Material, Einsatzfahrzeuge oder Räumlichkeiten nützen ohne passende Qualifikationen jedoch wenig. Ehe die Rettungsschwimmer etwa im Wasserrettungsdienst eingesetzt werden, absolvieren sie unterschiedliche Lehrgänge und Qualifikationen. In vielen Fällen führt dabei kein Weg an der DLRG Bundesakademie vorbei. Diese verkörpert die höchste Ausbildungsebene im Verband. Dort werden die Konzepte durch geeignete Ausbilder in die Landesverbände, Bezirke und Ortsgruppen vermittelt. Mithilfe dieser Multiplikatoren sichert die DLRG eine flächendeckende und einheitliche Ausbildung ihrer Mitglieder. Seit 2018 betreut die Bundesakademie zudem den Bundesfreiwilligendienst neben Lehrgangsorganisation und -abwicklung sowie den angesetzten Tagungen und Workshops. 2022 wurden neun Lehrgänge durchgeführt. Die Teilnehmerzahl belief sich auf insgesamt fast 200.

Die Lehrgänge der Bundesakademie werden für die DLRG Mitglieder bezuschusst, so dass sie zu deutlich vergünstigten Konditionen teilnehmen können. Sie zahlen lediglich einen Eigenanteil von 90 Euro. Weitere anfallende Kosten wie An- und Abreise, Übernachtung, Verpflegung oder Materialkosten werden durch Fördermittel abgedeckt. Die Lehrgangskosten des Bundesverbandes lagen vergangenes Jahr bei rund 690.000 Euro. Zu den etwas mehr als 170 Lehrgängen kamen über 2.000 Teilnehmer. Die gesamten Kosten hierfür tragen die Ressorts des Bundesverbandes. Darüber hinaus bietet die Bundesakademie während der Lehrgänge die Betreuung für Kinder an, deren Erziehungsberechtigte an den Veranstaltungen teilnehmen.

### Langfristige Investitionen

Daneben können DLRG Gliederungen beim Bundesverband Fördermittel aus dem Strukturförderfonds beantragen. Dieser dient dazu, strukturelle und entwicklungsspezifische Defizite innerhalb des Verbandes auszugleichen. Ziel aller Förderungen ist das Erreichen eines einheitlichen Niveaus im Bereich der satzungsgemäßen Kernaufgaben der DLRG (Ausbildung,

Aufklärung und Wasserrettung) sowie der flächendeckenden Präsenz. Antragsberechtigt sind alle Gliederungen innerhalb der DLRG unterhalb der Landesverbände. Für 2022 bewilligte der Förderbeirat Zuschüsse in Höhe von insgesamt 382.000 Euro für 16 Projekte.

Einer der Anträge kam von der DLRG Schonungen. Die Bayern sind im Sanitätsdienst, in der Veranstaltungsabsicherung und im Wasserrettungszug Unterfranken im Katastrophenschutz aktiv. Daneben geben sie Schwimmunterricht und bilden Rettungsschwimmer aus. Der Ellertshäuser See bietet insbesondere nach der Sanierung seines Nordufers vor rund zehn Jahren vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Diese locken regelmäßig zahlreiche Badegäste, Wanderer und Familien an das Gewässer. Eine neue Wachstation musste also her. Fehlte seinerzeit noch das Budget, konnte diese nun dank großzügiger Fördermittel Ende September 2022 in Betrieb genommen werden, so dass die Unterfranken in der kommenden Saison von Mitte Mai bis Mitte September an den Wochenenden und an Feiertagen ehrenamtlich für die Sicherheit der Badegäste und Besucher am Stausee sorgen.

Die Ortsgruppe Pogeez-Holstein betreibt eigenständig die Badestelle am Ratzeburger See. Die Schleswig-Holsteiner sind von Mai bis September im Einsatz und sorgen schon seit den 1950er Jahren für unbeschwertes Badespaß. Damit das auch in Zukunft so bleibt, beantragte die Ortsgruppe einen Zuschuss in Höhe von rund 5.800 Euro für ein neues IRB. Mit dem sogenannten Inflatable Rescue Boat gelangen die Wasserretter innerhalb kürzester Zeit zu in Not geratenen Personen und können direkt am flachen Uferbereich anlanden.

Fast 700 Kilometer weiter südlich freut sich die Ortsgruppe Gundelsheim dank Fördermittel über einen Carport-Anbau. Seit über 50 Jahren sind die Württemberger für die Bevölkerung im Einsatz. Der für den Katastrophenschutz benötigte Mercedes Unimog hat nun mit dem Anbau endlich einen witterungsfesten Unterstand, unter dem weiteres Material einen geschützten Platz findet.

## Unterstützung sozialer Einrichtungen

Im Nachgang zur Flutkatastrophe im Sommer 2021 legte das Präsidium einen Fördertopf in Höhe von 250.000 Euro auf, um zu Schaden gekommene Institutionen mit besonderen sozialen Aufgaben zu unterstützen. Dazu gehören beispielsweise integrative Kindertagesstätten und Schulen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Mit der Förderung trägt die DLRG dem Wunsch der Spender Rechnung, die über den Verband Betroffenen direkt helfen möchten. Davon profitierte im vergangenen Jahr unter anderem die Ortsgruppe Rösrath des Deutschen Kinderschutzbundes. Deren Räumlichkeiten wurden im Unter- und Erdgeschoss arg in Mitleidenschaft gezogen. Das Mobiliar war nicht mehr zu gebrauchen. Eine Menge gelagertes Material für Kinder musste das Team restlos entsorgen. Die frühere Landesjugendvorsitzende der DLRG-Jugend Nordrhein, Stefanie Christ, erfuhr persönlich von der Notlage und stellte Kontakt zum Bundesverband her. Dieser schaffte Büromöbel, eine neue Küche und Materialien für den Kinder-Aktionsraum an.

Die Evangelische Grundschule Stadtmitte in Eschweiler freute sich über eine neue Werkbank samt Zubehör und Spielmaterialien. Zu dieser hatte Yvonne Eisen von der DLRG Anderson ebenso den Kontakt hergestellt wie zur Levana-Schule in Neuwied. Die Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche und motorische Entwicklung erhielt verschiedene Materialien für das therapeutische Arbeiten.

## Schenkung für den guten Zweck

Neben spontanen Spenden wird die DLRG regelmäßig auch von Menschen im Rahmen von Schenkungen oder Nachlässen bedacht. An ihrem eigenen Haus hängen viele besondere Erinnerungen. Umso verständlicher war es für das Ehepaar Helga und Horst G., dieses nach ihrem Tod in guten Händen zu wissen. Sie entschieden sich dazu, eine ihrer Immobilien schon zu Lebzeiten an die DLRG weiterzugeben. Nach Kontaktaufnahme mit der Bundesgeschäftsstelle in Bad Nendorf folgten intensive und vertrauliche Gespräche. Wenig später mündeten die Gespräche in einem Notartermin mit

dem Vorsitzenden der DLRG-Stiftung, Holger Fehrmann, bei dem das Ehepaar noch zu Lebzeiten das vermietete Mehrfamilienhaus im Wert von rund einer Million Euro in Form einer Schenkung an die DLRG übertrug. Begünstigte war in diesem Fall die DLRG-Stiftung für Wassersicherheit, was dem Wunsch der Stifter entsprach, sich gemeinnützig zu engagieren und gleichzeitig die ehemals eigenen vier Wände langfristig für die Zukunft zu erhalten.

## Besondere Anlässe

Immer wieder erreichen die DLRG anlassbezogene Spenden. So ergeben sich Gelegenheiten bei Geburtstagen, Hochzeiten oder auch Spendenläufen. Bei letzterem geht Oliver Schulte regelmäßig an den Start. Beim sogenannten „run SOlo!“-Projekt unterstützen unterschiedlichste Unternehmen seit 2020 mit einem Beitrag pro gelaufenem Kilometer. Lauf- und Physiotherapeut Schulte spendete im Herbst vergangenen Jahres 500 Euro davon an die DLRG. Beim diesmaligen Lauf ging es von Osnabrück bis Köln quer durch Nordrhein-Westfalen. Innerhalb von sechs Monaten kamen insgesamt 666 Kilometer zusammen. „Ich hatte eine sehr gute Kindheit und möchte gerne etwas zurückgeben“, so der Westfale.

Auch Unternehmen bringen vermehrt Engagement und Verantwortung zum Ausdruck, indem sie die DLRG mit einer Spende nachhaltig unterstützen. So hilft eine großzügige Spende in Höhe von 5.000 Euro von der Firma WITTE PUMPS & TECHNOLOGY GmbH dabei, in Zukunft in Schleswig-Holstein eine Strömungsretter-Einheit zu etablieren. Die Hochwasserkatastrophe 2021 hatte eindrucksvoll aufgezeigt, wie wertvoll Strömungsretter – auf Wildwasser spezialisierte Wasserretter – im Katastrophenschutz sein können. Sie retteten viele der von den Wassermassen eingeschlossenen Menschen. Nicht nur die Ausbildung zum Strömungsretter kostet viel Geld, sondern auch die nötige Ausrüstung vom Neoprenanzug über die Schutzweste bis hin zum Karabiner. In Eckernförde und Elmshorn sollen zwei Standorte entstehen. Die erste der neu ausgebildeten Einheiten wird zentral am Standort Elmshorn stationiert.



Die Eheleute G. mit dem Stiftungsvorsitzenden Holger Fehrmann und einem Notar.



Oliver Schulte überreicht DLRG Präsidentin Ute Vogt einen Scheck.



Foto: Steph Dittschar

## Spenden retten Leben

**O**hne die Unterstützung ihrer über 1,3 Millionen Förderer könnte die DLRG ihren Kernaufgaben in der Schwimmausbildung, in der Aufklärung über Wassergefahren oder im Wasserrettungsdienst nicht nachkommen. Sie helfen langfristig und nachhaltig, Leben zu retten.

So ermöglichen zum Beispiel großzügige Bootsspenden den Lebensrettern unmittelbar, die Strände an Nord- und Ostseeküsten sowie im Binnenland sicherer zu machen und für in Not geratene Personen rechtzeitig zur Stelle zu sein. Pünktlich zum Beginn der Badesaison 2022 etwa verstärkte ein neues IRB die Wasserretter am Weißenhäuser Strand (Schleswig-Holstein). Am 22. Mai wurde das Boot „Martin“ getauft und steht seither im Seebad als Rettungsmittel zur Verfügung. Die Eheleute Voullième, die regelmäßig ihren Urlaub in Weißenhaus verbringen, spendeten rund 13.500 Euro zur Beschaffung des Bootes zuzüglich nötiger Ausstattung. Dank des 30-PS starken Motors können die Rettungsschwimmer mit dem Schlauchboot in Not geratene Personen innerhalb von nur 90 Sekunden retten. „Vergangenes Jahr sahen wir, welcher Ba-

debetrieb hier herrschte und dass an der Hauptwache nur ein eher trauriges Gummiboot lag. Da dachten wir uns, dass die Rettungsschwimmer hier ein neues gebrauchen könnten“, so Martin Voullième bei der Taufe.

Klaus-Dieter Schmidt aus Pfungstadt hat ein ebenso großes Herz. Der 79-Jährige spendete dem Kreisverband Groß-Gerau (Hessen) ebenfalls ein IRB samt Trailer und Zubehör. Beim Sommerfest des Fördervereins Kleinschwimmbad und der DLRG Nauheim/Trebur fanden Übergabe und Taufe am 10. Juli am Hegebachsee statt. Der Kreisverbandsvorsitzende Jochen Lohr und seine Kameraden sowie DLRG Vizepräsident Dr. Dirk Bissinger begleiteten die Bootsübergabe. Nach Begrüßung und Dankesworten taufte der Spender selbst das



neue IRB auf den Namen Nico Schmidt. Neben Einsätzen im Kreisgebiet und der allgemeinen Gefahrenabwehr wird das Boot auch in der Aus- und Fortbildung der Bootsführer verwendet. Im Gespräch mit Schmidt war zu erfahren, dass er selbst als Jugendlicher bei der DLRG das Schwimmen lernte. Seitdem fühlte er sich den Lebensrettern verbunden. Die ehrenamtliche Arbeit und der wichtige Auftrag, Kindern das Schwimmen beizubringen, beeindruckten ihn und bestimmten seine Entscheidung, das Boot im Wert von 15.000 Euro zu spenden.

Waren über Jahrzehnte die Mitgliedsbeiträge fast ausschließliche Einnahmequelle auf allen Gliederungsebenen, sind es nun mittlerweile Spenden. Sie sichern seit nunmehr 26 Jahren die finanzielle Stabilität der DLRG. Um Menschen für das lebensrettende Engagement zu begeistern, nutzt der Bundesverband einerseits das Instrument der personalisierten Spendenbriefe. Über diesen Weg werden Informationen über die laufenden Aktivitäten und Bitten um Unterstützung für konkrete Anlässe effizient miteinander verbunden. Zudem erreicht diese Form der Kommunikation eine hohe und exakt messbare Kontaktzahl von Lesern und begründet eine direkte, individuelle Kommunikation mit den Förderern. Alle Anfragen im Fundraising werden von den Mitarbeitern der Fördererbetreuung zeitnah und umfassend beantwortet. Ihre Aufgabe ist es, überdurchschnittlich engagierte Spender zu betreuen. So entstehen dauerhafte Beziehungen. Über die Jahre hat sich eine lebendige Kommunikation entwickelt, die es erlaubt, die Unterstützer aktiv einzubeziehen.

### Förderer besuchen DLRG

Das Spenderpaar Voullième war nur drei Tage vor der Bootstaufe bereits in Bad Nenndorf zu Gast, um sich zusammen mit rund 30 weiteren Großspendern einen Eindruck von der Arbeit im Bundeszentrum zu machen. DLRG Präsidentin Ute Vogt nahm sich die Zeit, um den Eheleuten Voullième noch einmal persönlich ihren Dank für das gespendete IRB auszusprechen. Im weiteren Verlauf besuchten die Gäste unter anderem die Stabsstelle des Zentralen Wasserrettungsdiensts Küste (ZWRD-K), die DLRG Materialstelle sowie die Logistikhalle mit Einsatzfahrzeugen für den europäischen Katastrophenschutz. Eine Übung mit Rettungshündin Ella sowie eine Fahrt mit dem Rettungsboot auf dem Mittellandkanal bei Bückeburg rundeten den Besuch ab. Die Kosten übernahmen die angereisten Förderer dabei selbst.

Nach zweijähriger Pause fand im Juli wieder der Internationale DLRG Cup in Warnemünde (Mecklenburg-Vorpommern) an der Ostsee statt. 50 Förderinnen und Förderer nutzten die Gelegenheit, um der Veranstaltung auf eigene Kosten einen Besuch abzustatten und sich ein Bild von „ihrer“ DLRG zu machen. Obgleich der Cup wetterbedingt vorzeitig abgebrochen werden musste, erwartete die Reisenden ein abwechslungsreiches Programm. Nach der Anreise mit dem Bus des Landesverbandes Niedersachsen von Berlin aus kamen die Förderer zum Auftakt der viertägigen Reise beim Grillabend



Beim 24. DLRG Cup Warnemünde schauten die Förderer bei den Wettkämpfen am Strand zu.

Foto: Daniel-André Reimelt

mit den Athleten des DLRG Nationalteams und Präsidentin Ute Vogt ins Gespräch. Am nächsten Tag brach die Gruppe Richtung Dierhagen auf, wo sie die hiesige Wachstation besuchte. Neben Vorführungen von Rettungsgeräten und einer simulierten Rettungsübung erklärten die Lebensretter Alltag und ihre Aufgaben vor Ort. „Es freut uns immer wieder zu sehen, wie interessiert, gespannt und mit welcher Begeisterung unserer Förderinnen und Förderer ‚ihre‘ DLRG quasi hautnah erleben. Ohne sie könnten wir unsere Arbeit gar nicht ausführen“, sagte Vogt, die sich im Namen der DLRG während des abschließenden Präsidiums dinners noch einmal aufrichtig bei den großzügigen Förderern bedankte.

Seit einigen Jahren ist die DLRG dabei, das Online-Fundraising im Verband als weiteren Pfeiler der finanziellen Unterstützung zu etablieren. Online für die DLRG spenden zu können, ist per se nicht neu. Neu hingegen ist die strategische Ausrichtung, mit der der Bundesverband das Fundraising im Netz betreibt. Die aus dem strategischen Entwicklungsprozess hervorgegangenen Maßnahmen zielen ab auf soziale Medien, Suchmaschinen, E-Mailings und Webseiten. Seit Herbst 2019 liefert der Spendeshop auf der DLRG Homepage Informationen über konkrete Produkte und deren Einsatzmöglichkeiten. So wird direkt zu Beginn der Spende deutlich, wofür das Geld eingesetzt und gebraucht werden kann. Spenden sind dabei zweckungebunden und entsprechen einem beispielhaften Zweck. Mittlerweile können Unterstützer auch eine DLRG Patenschaft übernehmen. Das ermöglicht es Menschen, sich nachhaltig für die Aufgabengebiete einzusetzen, die ihnen besonders am Herzen liegen. Die DLRG Paten unterstützen dauerhaft einen oder mehrere der Bereiche Aufklärung, Ausbildung und Rettung. Dafür erhalten sie eine Patenschaftsurkunde, werden regelmäßig über die Aufgabengebiete informiert, die sie interessieren und erhalten exklusive Zugaben.

Eine zunehmende Bedeutung in der Kommunikation mit Förderern erlangen Legate und Zustiftungen wie etwa die Margot-Probandt-Franke-Stiftung, aus deren Erträgen Aufgaben der Wasserretter gefördert werden. Die DLRG hat unter dem Titel »DLRG-Stiftung für Wassersicherheit« im April 2007 eine

rechtsfähige Dachstiftung eingerichtet und ist mit ihr Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Unter dem Dach der Stiftung können grundsätzlich beliebig viele unselbstständige Stiftungen zusammengeführt werden. Erstes Ziel der Dachstiftung ist es, langfristige Mittel zu generieren, deren Erträge die satzungsgemäßen Aufgaben unterstützen. Ein weiteres Ziel: Die Dachstiftung bündelt unselbstständige Tochterstiftungen der Gliederungen, Treuhandstiftungen aus zweckbestimmten Nachlässen und dafür vorgesehene Zuwendungen.

### Transparentes Handeln

Die DLRG ist sich ihrer Verantwortung im Umgang mit den zugesprochenen Spenden bewusst. Ihr ist es ein besonderes Anliegen, die ihr anvertrauten Mittel sparsam, sachgerecht und wirkungsvoll zu verwenden. Um den eigenen Ansprüchen an Transparenz gerecht zu werden, wird die DLRG von internen und externen Gremien geprüft. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt: Verbandsintern laufen die finanzrelevanten Vorgänge durch die Prüfung der zuständigen Sachbearbeiter, Vorgesetzten sowie der Geschäftsleitung.

Sie unterliegen wiederum der Kontrolle des Präsidiums und der Prüfung durch ehrenamtlich tätige Revisoren. Weiterhin werden die Vorgänge von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer und den Finanzbehörden testiert. Hierbei werden nicht nur die gesetzlichen und steuerlichen Vorgaben genau beachtet, sondern auch die ethischen Aspekte, die im Regelwerk des Deutschen Spendenrates festgeschrieben sind. Die DLRG ist ein Gründungsmitglied des Spendenrates, der sich für einen geregelten Standard auf dem nationalen Spendenmarkt einsetzt und den ordnungsgemäßen Umgang mit Spenden absichert. Die Einhaltung der Grundsätze wird durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer festgestellt. Die DLRG erhielt hierfür 2020 erneut das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrates. Dieses bescheinigt, dass mit den anvertrauten Geldern verantwortungsvoll und transparent umgegangen wird.

Der Jahresbericht und der Jahresabschluss werden im Internet veröffentlicht, um auch dort nachzuweisen, dass die Gelder nur für die satzungsgemäßen Zwecke eingesetzt werden: [dlrg.de/transparenz](http://dlrg.de/transparenz)

## SELBSTVERPFLICHTUNG ALS MITGLIED IM DEUTSCHEN SPENDENRAT E.V.

Die DLRG e. V. ist Mitglied im Deutschen Spendenrat, der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern sowie den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Zur Erreichung größerer Transparenz und zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichtet sich die DLRG, die Grundsätze des Spendenrates einzuhalten, insbesondere

- betreibt sie keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind;
- unterlässt sie Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt;
- beachtet sie die allgemein zugänglichen Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz;
- unterlässt sie den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen;
- zahlt sie keine Provisionen für die Einwerbung von Mitgliedern oder Zuwendungen;
- bestehen keine Zwangsverknüpfungen der Mitgliedschaft mit nicht satzungsgemäßen Nebenleistungen Dritter.

Der Charakter der DLRG als private, nationale Hilfsorganisation und der Status der Gemeinnützigkeit bedingen klare und demokratische Strukturen (und Mitgliedschaftsverhältnisse):

- Die Satzung, andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen sowie die Aufbauorganisation der DLRG und ihrer Einrichtung sind jederzeit aktuell veröffentlicht.
- Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen sind bekanntgegeben.

- Die DLRG hat eine klare Geschäftsordnung, verbindliche Vollmachten- und Kompetenzregelungen sowie ein zielgerichtetes Planungs- und Kontrollwesen.
- Die DLRG sichert die Kontrollfunktion der Aufsichtsorgane durch wirksame Stimmverhältnisse und verhindert Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.
- Hauptberufliche und ehrenamtliche Führungspersonen und Mitglieder der Leitungsgremien besitzen als Mitglieder der gemeinnützigen Organisation kein relevantes Stimmrecht in der Delegiertenversammlung.
- Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen sind im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht.
- Gesellschaftsrechtliche Verflechtungen der Organisation mit anderen Strukturen, die den ideellen Zweck beeinträchtigen, bestehen nicht.

Die Prüfung von Buchführung, Jahresabschluss, Lagebericht und Einnahmen/Ausgaben-Rechnung (Vier-Sparten-Rechnung) erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer e. V. und der Grundsätze des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.

Die DLRG veröffentlicht ihre Geschäftsberichte zusammen mit den Prüfungsberichten der Wirtschaftsprüfer spätestens bis zum 30. September des Folgejahres im Internet. Die DLRG verpflichtet sich, den Anforderungen dieser Selbstverpflichtung genügende Berichte – unabhängig von deren Veröffentlichung im Internet – gegen Erstattung der Selbstkosten auf Wunsch zu versenden.





Das Bundeszentrum in Bad Nenndorf mit Tagungs- und Ausbildungszentrum, Bundgeschäftsstelle, Materialstelle und vielem mehr ist von enormer Bedeutung für die Entwicklung des Verbandes.

Foto: Sascha Walther

## Der Finanzbericht 2022<sup>1</sup>

# Das Finanzkonzept im Bundesverband

### Die wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland als ein wesentlicher Faktor auch für die Verbandsentwicklung erwies sich im Jahr 2022 trotz Nachwirkungen von Corona, Energiekrise und Inflation weitestgehend stabil. Der Mitgliederbestand der DLRG hat im Vergleich zum Vorjahr eine äußerst positive Entwicklung verzeichnet. So kann der Verband mit einem Zuwachs von fast sechs Prozent sehr zufrieden sein.

Den Beitragsanteil hatte die DLRG bereits auf der Bundestagung 2017 ab dem Jahr 2022 auf 5,90 Euro in Stufen erhöht. Vor dem Hintergrund der weitgehend stabilen Größe der Beitragseinnahmen bleibt dieser Teil der Finanzierung als verlässliche Eigenmittel eine wichtige Grundlage und wächst bis 2023 noch etwas auf. Die DLRG ist zudem zuversichtlich, dass die Zahl der Förderer weiterhin steigen kann. Dagegen bleibt die Beschaffung von anderen finanziellen Mitteln wie das Einwerben von öffentlichen Zuwendungen von den Bedingungen der öffentlichen Haushalte abhängig. Erschwerend kommt hinzu, dass trotz laufender politischer Initiativen immer noch Kommunen aus Sparzwängen,

gerade auch vor dem Hintergrund der Energiekrise, Hallen- und Freibäder schließen. Das betrifft die wichtigste Infrastruktur der DLRG. Ihre humanitäre Arbeit und Mitgliederentwicklung in den Gliederungen wird dadurch eingeschränkt.

Im Umfeld allgemeiner Kostendynamik bleiben Spenden, Beiträge, sonstige Zuwendungen und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung die tragenden Säulen der Finanzierung. Den Spenden ist in diesem Finanzierungsmix die größte Bedeutung zuzurechnen. In der Spendenakquise begründete die DLRG vor rund 25 Jahren ihre heute noch erfolgreiche Strategie. Diese setzt auf das gezielte zentrale Werben um Spender und Förderer durch Kommunikation per klassischem Brief sowie die wertschätzende Betreuung der gewonnenen Spender. Zu diesem Zweck hat der Bundesverband mit Landesverbänden und Gliederungen eine zentrale Einwerbung und Betreuung von Spendern und Förderern eingerichtet. Die daraus erzeugten Spendenmittel werden für zentrale, regionale und lokale Zwecke nach festgelegtem Schlüssel verteilt – die Mittel mit konkreter Zweckbindung ausgenommen.

<sup>1</sup>Abgeleitet aus der vorläufigen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Projektrechnung des Bundesverbandes der DLRG.



Dank der verlässlichen Unterstützung der Förderer bilden die Spenden das Rückgrat der Finanzierung unserer humanitären Arbeit. Die DLRG blickt an dieser Stelle voll Dankbarkeit zurück auf ihre Mäzenin Margot Probandt-Franke, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen hat. Aus den Erträgen werden Aufgaben der DLRG gefördert. Im aktuellen Berichtsjahr erhielt der Verband eine Zuweisung von 200.000 Euro. Der Betrag ist für Förderprojekte in den Basisgliederungen sowie der zentralen innerverbandlichen Aus- und Fortbildung verwendet worden.



Boote, Rettungsgeräte oder auch Schutzausrüstung können zum Beispiel durch die Margot Probandt-Franke-Stiftung gefördert werden.

Foto: Daniel-André Reineit

Daneben hat der Bundesverband im Jahr 2006 die (Dach-) „Stiftung für Wassersicherheit“ gegründet. In dieses Konzept wurde die Anbindung von Stiftungsvermögen der Landesverbände und Gliederungen einbezogen, um ihnen den Weg zu eigenen (unselbstständigen) Stiftungen in vereinfachter Form zu ermöglichen. Bis zum Ende des Wirtschaftsjahres wurden bereits Legate in Höhe von über 11 Millionen Euro in die Stiftung überführt. Zwischenzeitlich hatten sich 19 Tochterstiftungen (Treuhandsstiftungen) mit einem Stiftungskapi-

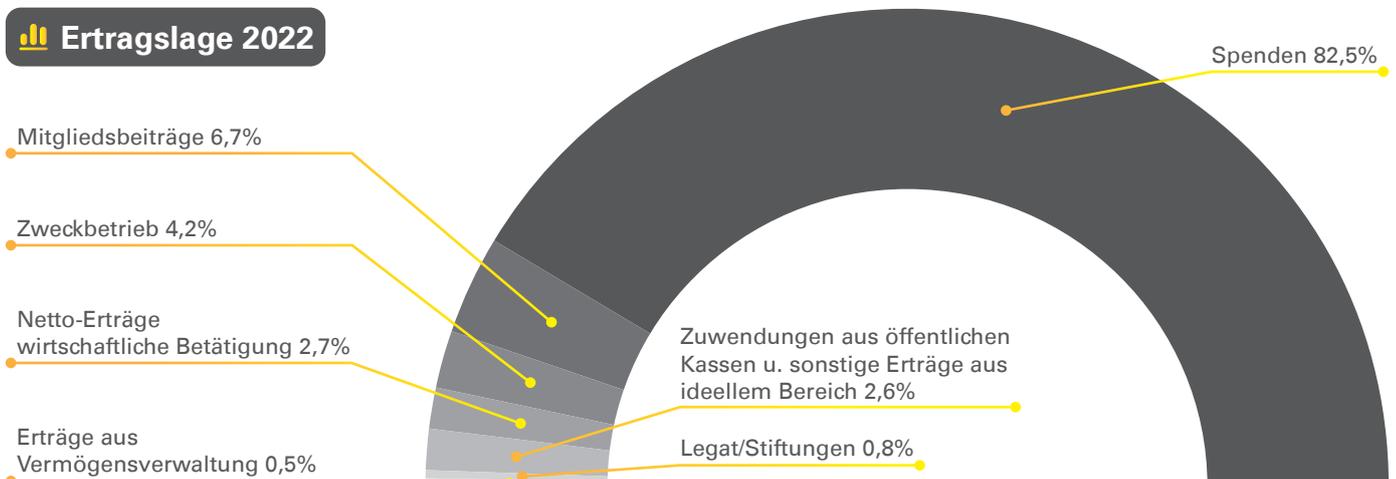
tal von insgesamt rund 5,5 Millionen Euro angeschlossen. Diese aus zweckbestimmten Nachlässen und Zustiftungen, von Untergliederungen oder der DLRG-Jugend gegründeten Treuhandsstiftungen unterstützen dauerhaft die Arbeit der DLRG im regionalen oder zweckbezogenen Umfeld. Getragen von der Hoffnung, dass weitere Zustiftungen erfolgen und sich auch mit konservativer Vermögensverwaltung auf einem schwierigen Kapitalmarkt Erträge erzielen lassen, stehen auch künftig Zuwendungen aus Stiftungen zur Verfügung, um die satzungsgemäße Aufgabenerfüllung auf Dauer zu gewährleisten.

Der Finanzbericht bildet nicht die Zahlen des Haushalts der DLRG-Jugend ab. Diese verwaltet die ihr zufließenden Mittel gemäß den Prinzipien in der Kinder- und Jugendpflege selbstständig. Das Jahresergebnis wird allerdings im kumulierten Abschluss mit aufgeführt, der im Internet veröffentlicht wird. Ebenfalls nicht einbezogen sind die Wirtschaftszahlen der rund 2.000 Untergliederungen der DLRG bundesweit. Sie erstellen ihre Abschlüsse getrennt und eigenverantwortlich. Dies gilt auch für die ausgelagerten Strukturen, die ideale DLRG-Stiftung sowie die kommerzielle DLRG Service Gesellschaft mbH. Alle im Rahmen dieses Finanzberichtes dargestellten Zahlen spiegeln den Stand der Jahresrechnung 2022 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses DLRG Jahresberichtes wider. Der nachlaufend im Internet veröffentlichte Bericht des Wirtschaftsprüfers (einschließlich Anhang mit Lagebericht, Bestätigungsvermerk und der so genannten Vier-Sparten-Rechnung) kann in seinen Zahlen deshalb noch im Einzelfall abweichen.

### Aussagen über die Ertragslage

Erträge aus dem ideellen Bereich (Beiträge, Zuwendungen und Spenden), dem Zweckbetrieb Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste und ergänzend dem wirtschaftlichen Bereich der Materialstelle sind die unverzichtbare Grundlage einer breit ausgerichteten Finanzierung. Das operative Rohergebnis des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes Materialstelle hat sich

### Ertragslage 2022





Für eine bestmögliche Ausstattung der Ehrenamtlichen: Der Bundesverband reicht einen erheblichen Teil der Einnahmen aus Spenden an die Landesverbände weiter und bezuschusst zusätzlich die Beschaffung von Bekleidung.

Fotos (v.l.): Daniel-André Reinelt, Arno Schwamberger, Kilian Westkamp

gegenüber dem Vorjahr erholt. Die Höhe des Anteils aus Mitgliedsbeiträgen ist bei größerem Mitgliedsbestand gegenüber dem Vorjahr ebenso gestiegen wie der aus privaten Zuwendungen und Spenden (Stiftungen, Spender/Förderer). Im Wirtschaftsjahr 2022 konnte insgesamt betrachtet erneut ein positives Jahresergebnis erreicht werden.

### Erträge im ideellen Bereich

Im ideellen Bereich wurden fast 40 Millionen Euro vereinbart; das sind 93 Prozent der Gesamterträge. Den größten Ertragsposten bilden die Spenden in einer Höhe von mehr als 36 Millionen Euro. Die Beitragsanteile für Mitglieder belaufen sich auf 3 Millionen Euro. Eine zwar geringere, aber doch wichtige Finanzquelle des Idealbereiches sind mit rund 1 Million Euro die projektgebundenen Zuwendungen. Im Jahr 2022 entfielen davon 425.000 Euro vom Bundesinnenministerium für das EU-Modul Flood Rescue using Boats (FRB). Weitere Zuwendungen sind die genannten Erträge aus der Margot Probandt-Franke-Stiftung (200.000 Euro) sowie die vom Bundesfamilienministerium (485.000) zur Förderung des Bundesfreiwilligendienstes auf allen Ebenen der DLRG zentral zufließenden Mittel. Soweit Spenden und Zuwendungen zweckgebunden waren, beispielsweise für Boote oder Gliederungsprojekte, sind sie in vollem Umfang diesen vorgegebenen Zwecken zugeführt worden. Im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden und anderen Zuwendungen zahlt die DLRG keine Provisionen.

### Die Ertragslage

(in Tausend Euro)

	2021	2022
<b>ideeller Bereich</b>		
Anteile am Mitgliederbeitrag	2.725	3.010
Zuwendungen und Spenden	42.788	36.759
Förderung EU Modul	440	425
Übrige Erträge	850	1.091
	<b>46.803</b>	<b>41.285</b>
<b>Zweckbetrieb</b>		
Wasserrettungsdienst-Küste	1.451	1.851
	<b>1.451</b>	<b>1.851</b>
<b>Wirtschaftliche Betätigung</b>		
Kostenerstattungen	921	1.014
Deckungsbeitrag Materialstelle	391	193
	<b>1.312</b>	<b>1.207</b>
<b>Vermögensverwaltung</b>		
Erträge aus Zinsen und Vermietung	211	230
	<b>211</b>	<b>230</b>
<b>Gesamterträge</b>	<b>49.777</b>	<b>44.573</b>





Foto: Linus Weiß

Von der DLRG Materialstelle aus werden die DLRG Gliederungen im ganzen Bundesgebiet beliefert.

### Erträge aus Zweckbetrieben

Der Bundesverband der DLRG hat im Jahr 2009 den steuerlich begünstigten Zweckbetrieb Zentraler Wasserrettungsdienst-Küste errichtet. Die zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle akquiriert und organisiert die Bewerbungen und den Einsatz der Rettungsschwimmer, deren Qualifizierung sowie zunehmend auch die Bereitstellung der Stationsausstattung und den Betrieb von Wasserrettungsstationen. 2022 resultierten daraus Umsatzerlöse in Höhe von 1,8 Millionen Euro. Diese bedeutende satzungsgemäße Aktivität bleibt allerdings weiterhin noch auf eine Zuführung von Finanzmitteln aus dem Haushalt angewiesen.

### Erträge aus wirtschaftlicher Betätigung

Die Materialstelle (als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) dient als zentrale Beschaffungsstelle und Dienstleister für alle Gliederungen. Unabhängig von ihrem steuerrechtlichen Status sind diese Aufgaben des DLRG Bundesverbandes satzungskonforme Aktivitäten als gemeinnütziger Dachverband. Sie erbringen daneben einen entsprechenden Deckungsbeitrag für den Gesamthaushalt. 193.000 Euro beträgt das Rohergebnis 2022 nach Abzug der direkten Aufwendungen. Vor Ermittlung des Rohertrages wurden jedoch unter anderem schon der Aufwand für die ständige Fortentwicklung von Ausbildungs- und Rettungsmitteln sowie die direkten Verwaltungs- und Vertriebskosten der Materialstelle berücksichtigt. Weitere wirtschaftliche Geschäftsbetriebe hat der Bundesverband aus organisatorischen Gründen in die DLRG Service Gesellschaft mbH (DSG mbH) ausgegliedert. Gesellschafter sind die 18 Landesverbände.

Die DLRG ist Mitglied im Bundesverband zur Förderung der Schwimmausbildung (BFS). Dieser wirtschaftliche Verein verwaltet gemeinsam mit den ausbildenden Verbänden die Lizenz-einnahmen beim Verkauf von Schwimmbadzeichen nach der Deutschen Prüfungsordnung. In Vernetzung mit den Schulen

(über die Kultusministerkonferenz) werden zudem die einheitlichen Ausbildungsgrundlagen weiterentwickelt. An seine Mitglieder (die beteiligten ideellen Verbände) schüttet der BFS Erträge zur Mitfinanzierung ihrer ideellen Arbeit aus (20.500 Euro).

### Mittelverwendung

In den Zuschüssen für Projekte sind in erheblichem Umfang Leistungen und Förderungen an die Landesverbände und deren Untergliederungen enthalten. Sie sind wesentlich für den Ausbau und die Fortentwicklung der Präventionsangebote und des Wasserrettungsdienstes. Die Mittel sind unter anderem projektbezogen aus Stiftungsmitteln und aus dem Strukturfonds des Bundesverbandes verwendet worden. Allein 382.000 Euro Spendenmittel wurden über den Strukturfonds für innovative Entwicklungsprojekte an Untergliederungen weitergeleitet.

An die DLRG-Jugend (Bundesebene) wird für deren kinder- und jugendpflegerische Arbeit ein Globalzuschuss in Höhe von elf Prozent der gesamten Beitragsanteile des Bundesverbandes (dies entspricht 391.000 Euro) bereitgestellt. Für die Jugendarbeit erhält sie ergänzend eine unmittelbare Zuwendung aus dem Bundesfamilienministerium. Über die konkrete Verwendung entscheidet die Bundesjugend im Rahmen ihrer eigenen Personal- und Sachkompetenz.

Die Aufwendungen für das Personal der Bundesgeschäftsstelle insgesamt ergeben sich außerhalb des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zum einen durch reine Verwaltungstätigkeit und zum anderen, zum größeren Teil, für die Sach- und Projektarbeit im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben der Fachressorts. Die arbeitsvertraglichen Bedingungen orientieren sich am Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVöD). Der Vorstand der DLRG (Präsidium) ist dagegen unentgeltlich und rein ehrenamtlich tätig. Jedes ehrenamtliche Präsidiumsmitglied bekommt nachgewiesene Auslagen erstattet.

Als größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt sieht es die DLRG als selbstverständliche Pflicht an, im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Weltverband der ILS und im Kontinentalverband ILS Europe (ILSE) ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Austausch einzubringen, um so die Strukturen in der Wasserrettung weltweit weiterzuentwickeln. Insgesamt wurden für die internationale Arbeit 15.000 Euro aufgewendet.

Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes hat der Bundesverband den Status einer Zentralstelle und eröffnet damit den Gliederungen den Zugang als Einsatzstelle für dieses Instrument des bürgerschaftlichen Engagements. Der Bundesverband bündelt die administrativen Aufgaben, informiert alle Beteiligten über die sich entwickelnden Bedingungen und unterstützt den Ausbau von Einsatzstellen sowie die Vermittlung der Freiwilligen und deren Aus- und Fortbildung. Dazu hatte er im Jahr 2022 mit 846.000 Euro erhebliche Aufwendungen, die die Fördersumme aus dem Familienministerium zweckbestimmt abdecken.

### Vermögensentwicklung

Es wird angestrebt, die freie Rücklage im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten aufzustocken. Die zweckgebundenen Rücklagen dienen dazu, dass der Bundesverband seine satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig und kontinuierlich erfüllen und größere Herausforderungen bewältigen kann. Ein Großteil dieser Rücklagen hängt mit allgemeiner Vorsorge für betriebliche Risiken sowie dem Betrieb und der Modernisierung der Liegenschaft des Bundeszentrums als zentrales Tagungs-, Schulungs- und Dienstleistungszentrum des Verbandes zusammen und wird mittelfristig wieder entnommen werden. Hinzu kommt, dass Großeinsätze – vor allem bei flächendeckenden Hochwasserlagen wie zuletzt im Juli 2021 – unregelmäßig eintreten und zur Gewährleistung einer jederzeitigen Einsatzbereitschaft entsprechende Vorsorge verlangen.

Eine Abbildung des Rücklagen spiegels erfolgt in diesem Finanzbericht aufgrund noch andauernder Entscheidungsprozesse nicht, wird aber Teil des im Internet zu veröffentlichenden geprüften Jahresabschlusses sein.

### Grundlagen des Finanzberichtes

Die DLRG e.V. (Bundesverband) wird beim Finanzamt Stadt-hagen geführt und ist laut dem letzten vorliegenden Freistellungsbescheid vom 24. März 2022 ohne ihre wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend von der Körperschaftsteuer befreit. Sie ist berechtigt, für Spenden zur Förderung der Rettung aus Lebensgefahr Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Die DLRG ist Mitgliedorganisation im Deutschen Spendenrat. Als solches geht sie im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor ihren Förderern und der Öffentlichkeit die von der Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrates e.V. beschlossenen Verpflichtungen zur Gestaltung ihrer Spendenwerbung und -verwendung ein. Im Jahr 2020 erhielt die DLRG zuletzt das jeweils drei Jahre gültige Spendenzertifikat des Spendenrates.

Für die DLRG als eingetragener Verein ohne steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wäre gesetzlich nur eine Rechnungslegung in Form einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung gefordert. Wegen der Größenordnung und Langfristigkeit der finanziellen Disposition, der daraus resultierenden Verpflichtungen und auch zum Zwecke größerer Transparenz als Mitglied im Spendenrat legt die DLRG Rechenschaft in Form eines kaufmännischen Jahresabschlusses mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ab. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) über die Rechnungslegung für großformatige Kapitalgesellschaften sowie nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrat e.V. aufgestellt. Der vollständige und testierte Jahresabschluss 2022 wird spätestens am 30. September 2023 im Internet unter [dlrg.de/transparenz](http://dlrg.de/transparenz) veröffentlicht.

## Kernbereiche der Mittelverwendung

(in Tausend Euro)

2022

### Aufklärung

Projekte Öffentlichkeitsarbeit und Prävention  
Verbandszeitschrift Lebensretter

1.032

### Ausbildung und Nachwuchsarbeit

Bildungsarbeit: Seminare, Fachtagungen etc.  
Jugendarbeit, Bundesfreiwilligendienst

1.524

### Rettungseinsatz

Rettungssport  
Medizin  
Wasserrettung  
Zweckbetrieb-Küste  
Hochwassereinsatz/EU-Modul

2.553

### Spendenweiterleitung

Spendenverteilung laufende Spenden  
Spendenweiterleitung Hochwasserspenden  
Strukturförderungen  
Nachläufer Auszahlung Zweckverband

8.535

### Sonstige Aktivitäten

Strukturfond, Messesfond  
Fördererkommunikation  
Ausbau des Bundeszentrums und der  
Verbandsinfrastruktur  
Geschäftsführung  
Personal- und Verwaltungsaufwendungen

24.283

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Präsidium der DLRG

**Verantwortlich i. S. d. P.:** Frank Villmow

**Redaktion:** Christopher Dolz, Martin Holzhaus, Anna-Lena Kropp

**Autoren:** Anne-Kathrin Pöhler, Carlo Eggers, Henning Bock

**Layout:** Sascha Kühne

**Titelfotos:** Steph Dittschar, Daniel-André Reinelt und Arno Schwamberger

**Druck:** QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

**Redaktionsanschrift:** DLRG Bundesgeschäftsstelle, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf

**Kontakt:** Tel.: 05723 955-440, E-Mail: kommunikation@bgst.dlr.de

## GENDER-HINWEIS

Zur besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Bericht auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen mit Personenbezug meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



## DLRG 2022 in Zahlen

# AUSBILDUNG SCHWIMMEN & RETTEN



**41.290**  
Ausbilder



**1,8 Mio.**  
Ausbildungsstunden



**166.343**  
Teilnehmer  
in Anfängerkursen



**136.148**  
Teilnehmer in  
Fortgeschrittenen-Kursen



**4.825**  
Teilnehmer in Kursen für  
Menschen mit Behinderung



**56.248**  
abgenommene  
Seepferdchen-Abzeichen



**78.716**  
abgenommene  
Schwimmabzeichen



**6.920**  
abgenommene  
Junior-Retter



**74.256**  
abgenommene  
Rettungsschwimmabzeichen

## DLRG ALS VERBAND



Über **1,9 Mio.**  
Mitglieder und Förderer



**2.012**  
Gliederungen

## EINSATZDIENSTE & MEDIZIN



**42.360**  
Rettungsschwimmer



**2,54 Mio.**  
Stunden im Einsatz



**1.307**  
Lebensrettungen



**66.299**  
Hilfeleistungen  
für Personen



**4.421**  
Rettungsassistenten,  
Notfallsanitäter, Ärzte



**41.290**  
Ausbilder



**13.747**  
Ausbildungen  
und Übungen



**7.455**  
Mitglieder in  
Jugend-Einsatz-Teams



**2.686**  
Wachgebiete  
(Freigewässer und  
in Schwimmbädern)



**1.076**  
Wachstationen



**2.481**  
Wasserrettungsfahrzeuge



**4.817**  
Rettungsbretter,  
Tauchgeräte, Rafts u. a.



**2.929**  
Einsatztaucher



**4.578**  
Strömungsretter

**dlrg.de**